PÄDAGOGISCHES KONZEPT SCHULHUND-EINSATZ IN DER TIERGESTÜTZTEN NATURERLEBNIS-PÄDAGOGIK

EXPOSEE

Kind und Hund in der Natur sind optimal, wobei der Hund als Verbindungsglied zur Natur wirkt und bei der Vermittlung der Grundlagen des Naturschutzes unterstützt. Gemeinsam draußen sein ist gut für die Gesundheit und das Wohlbefinden aller.

Silvia Johna
Wilde Bienen, Naturerlebnis-Pädagogik
13.03.2021

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 2
Gute Gründe für Tiergestütze Naturerlebnis-Pädagogik 5
Projektbeschreibung: Naturerlebnis-Pädagogik mit Hund 18
Meine Erfahrungen mit Hund in der Naturerlebnis-Pädagogik 23
Unser Familien- und Schulhund Pünktchen 32
Ausbildung in der Tiergestützten Pädagogik 38
Rechtliche Ausgangssituation bezüglich des Hundeeinsatzes 41
Unfallvermeidung bei der tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik 47
Hygiene 50
Zusammenfassung 53
Literaturverzeichnis 55
Anhang 58

Einleitung

In der Biophilie, der Liebe zum Leben und allem Lebendigen, begründet, gibt es in uns Menschen einen Drang zum Grünen und zu allen Lebewesen. Menschen, die diese Naturverbundenheit spüren, drängt es raus in die Natur. Oft sind sie dort noch zufriedener und glücklicher, wenn ein Hund sie begleitet. Denn zu unserem ältesten Haustier haben wir in der Regel die engste Bindung, die wir mit Tieren eingehen können.

Den hohen Stellenwert von Tieren verdeutlichen auch einige in Studien erhobene Zahlen. In Deutschland leben zurzeit 34 Millionen Haustiere, womit wir Spitzenreiter in Europa sind. Ungefähr 10,5 Millionen davon sind Hunde.[1] 2018 kamen hierzulande auf 100 Einwohner 11, 3 Hunde. In einer wirtschaftspolitischen Studie wurde ermittelt, dass Tierhalter jedes Jahr 10,7 Milliarden Euro für ihre Tiere ausgeben, die Hälfte allein für ihre Hunde.[2]

Naturbesucher kennen die positiven Effekte, die es mit sich bringt, draußen unter grünem Blätterdach durchzuatmen und den Blick über das Grün schweifen zu lassen. Tierhalter wissen um die positiven Auswirkungen, die ein Haustier auf das eigene Wohlbefinden hat. Hundehalter erleben die wohltuende Kombination von draußen sein und einen fröhlichen tierischen Begleiter an ihrer Seite zu haben bei jedem Spaziergang mit ihrem Vierbeiner durch die Natur.

Foto: Spaziergang mit fröhlichem Hund in der Natur zu jeder Jahreszeit wohltuend…

Schon lange werden diese positiven Effekte wissenschaftlich untersucht. Viele Studien sind inzwischen durchgeführt worden, um sowohl die Effekte zu untersuchen, die Aufenthalte in Naturräumen auf Menschen haben, als auch jene, welche die Nähe zu Tieren mit sich bringen. Die Ergebnisse der Studien beweisen, dass es guttut draußen in der Natur zu sein.

---

[1] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181167/umfrage/haustier-anzahl-hunde-im-haushalt/#:~:text=Umfrage%20in%20Deutschland%20zur%20Anzahl,Haustier)%20im%20Haushalt%20bis%202020&text=Im%20Jahr%202020%20gab%20es,Haustierbesitzer%20mit%209%2C97%20Mio

[2] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5

Diese Aufenthalte fördern die körperliche, psychische und soziale Gesundheit. Gleichzeitig wirken sich auch der Kontakt und die Nähe zu Tieren auf vielfältige Weise positiv auf uns Menschen aus und fördern unser Wohlbefinden und Gesundheit.

Die positiven Ergebnisse all dieser Studien gemeinsam mit unserem Drang zur Natur und allem Lebendigem haben in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass Naturerlebnis-Pädagogik einen hohen Stellenwert erlangt hat. Sie soll dabei helfen, wieder eine tiefe Verbindung zur Natur herzustellen und über die Vermittlung von Wissen und umweltfreundlichen Verhaltensweisen die Zerstörung unserer Erde aufzuhalten. Von zentraler Bedeutung ist dabei Kindern die Möglichkeit zu geben, von klein auf die Natur zu entdecken. Sie sind besonders interessiert und offen gegenüber allem Lebendigem und Neuem. Durch positive Naturerfahrungen entwickeln sie den tiefen Wunsch, ihre Umwelt und die darin lebenden Arten zu schützen. Die Naturerlebnis-Veranstaltungen vermitteln ihnen, was sie tun können, um ganz einfach zum Erhalt unserer Erde beizutragen.

Gleichzeitig hat auch der Einsatz von Tieren bei der Arbeit mit Menschen und hier besonders in der Pädagogik stark an Bedeutung gewonnen. Es gibt immer mehr Einsätze von Tieren in der Arbeit mit Kindern. In den letzten Jahren konnte in Deutschland ein hoher Anstieg der Anzahl von Schulhunden beobachtet werden. Anfang 2006 waren nur circa 10 regelmäßig im Unterricht eingesetzte Hunde auf der Homepage des www.schulhundweb.de aufgeführt. 2019 lag ihre Zahl bereits bei 418 offiziell angemeldeten Schulhunden[3]. 2021 ist die Zahl auf 462 angestiegen. Dies zeigt deutlich, dass die Tiergestützte Intervention besonders in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen genau wie die Naturerlebnis-Pädagogik von immer größerer Bedeutung sind.

In dem vorliegenden Konzept werden zunächst gute Gründe für die tiergestützte Naturerlebnis-Pädagogik aufgeführt und anhand der positiven Effekte von Studien belegt. Anschließend werden die Ziele der eigenen naturerlebnis-pädagogischen Arbeit verdeutlicht und ein Überblick über die durchgeführten Veranstaltungen gegeben. In diesem Zusammenhang wird über Erfahrungen mit unserem Hund bei diesen Projekten berichtet. Unser Familien- und Schulhund Pünktchen und seine Eignung für den Einsatz mit Kindern werden vorgestellt. Des Weiteren wird über unsere Ausbildung informiert. Zudem wird die rechtliche Ausganssituation bezüglich des Hundeeinsatzes erläutert. Darüber hinaus wird das Thema der Unfallvermeidung behandelt und die dafür nötigen Regeln im Umgang mit dem Hund vorgestellt. Abschließend werden die Maßnahmen zur Hygiene geschildert.

Anhand des Konzepts wird, aufgrund all der positiven Effekte durch Naturerfahrungen und den Einsatz von Hunden bei der Arbeit mit Menschen, die durch viele wissenschaftlichen Studien in den letzten Jahrzehnten bewiesen wurden, ausgeführt, dass Kinder und Hund in der Natur zusammen optimal sind. Dies ist gut für die Gesundheit von Mensch und Natur mit all ihren Lebewesen. Das Ganze wird mithilfe der eigenen positiven Erfahrungen mit der tiergestützen Naturerlebnis-Pädagogik veranschaulicht.

[3] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 3

Foto: Tiergestützte Naturerlebnis-Pädagogik – schöne Naturerlebnisse mit Hund.

Gute Gründe für Tiergestütze Naturerlebnis-Pädagogik

Die Biophilie, die Liebe zu allem Lebendigen, hat mich von Kindheit an durch das Leben getragen und begleitet mich auf jedem Schritt durch die Welt. Mein größtes Anliegen ist es diese Liebe zum Leben und zu allen Lebewesen an Kinder weiterzugeben. Denn sie ist zutiefst natürlich und evolutionsbiologisch tief in uns verankert. Sie macht uns zu glücklicheren und gesünderen Menschen. Bereits 1984 entwickelte der Harvard Verhaltensbiologe Edward O. Wilson die Biophilie-Hypothese, die seitdem von anderen Wissenschaftlern weiterentwickelt wurde. Sie geht davon aus, dass der Mensch im Lauf seiner Evolution eine biologisch begründete Verbundenheit mit der Natur und allen in ihr beheimateten Lebewesen entwickelt hat. Diese prägt ihn und erklärt das menschliche Bedürfnis, eine Verbindung zur belebten und unbelebten Natur aufzubauen. Es wird davon ausgegangen, dass der Mensch einen angeborenen Drang zum Grünen und Lebendigen besitzt, der sich über hundertausende Jahre ausgebildet hat.[4] [5]

Foto: Biophilie – Liebe zur Natur und all ihren Lebewesen.

Menschen, die diese Naturliebe und die damit einhergehende Naturverbundenheit spüren, sind oft zufriedener und glücklicher. Sie sind in der Regel auch viel mehr draußen unterwegs und unter anderem dadurch gesünder. Wer kennt das nicht, wie gut es einem tut, nach einem stressigen, viel zu hektischen Arbeitstag draußen unter grünem Blätterdach durchzuatmen, den Blick über grüne Wiesen schweifen zu lassen, Vogelgezwitscher zu hören, Schmetterlinge zu sehen und schon viel entspannter zu sein? „Waldluft ist gesund!“, haben schon unsere Eltern und Großeltern gesagt. Das dies tatsächlich so ist, ist längst wissenschaftlich bewiesen.

[4] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5
[5] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 6

Foto: Durchatmen in der Natur entspannt und ist gesund.

Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit. Dies gilt für alle drei von der Weltgesundheitsorganisation, WHO, definierten Bereiche der Gesundheit. Das körperliche, mentale und soziale Wohlbefinden werden durch den Kontakt mit Natur und Landschaft positiv gefördert. Viele Studien und umfassend durchgeführte Literaturrecherchen zu gesundheitlichen Auswirkungen von Naturerfahrungen auf Kinder belegen die positiven Zusammenhänge für körperliche Aktivität, Infektionsraten, sprachliche Entwicklung, Konzentration und soziale Interaktion.[6]

So konnte gezeigt werden, dass das Natur- und Landschaftserlebnis eine stressreduzierende, blutdrucksenkende, aufmerksamkeitserhöhende, konzentrationssteigernde und starke gesundheitsfördernde Wirkung hat und das Leben verlängern kann.[7] In der Natur kommt es bei gleichzeitiger Aufmerksamkeits- und Konzentrationssteigerung zu einer kognitiven Erholung. Zudem gibt es mittlerweile Hinweise aus der Forschung, die einen positiven Zusammenhang zwischen langfristigen Aufenthalten in Grünräumen und der kognitiven Entwicklung von Kindern sowie der kognitiven Funktion Erwachsener nahelegen. Die 2013 durchgeführte Studie von Hartig et al. ist eine von vielen, die nachweisen konnte, dass durch einen Spaziergang in der Natur der positive Affekt zunahm, während Ärger abnahm, verglichen mit einem Spaziergang entlang einer städtischen Straße.[8]

Dass allein der Anblick von Wald oder gar von einzelnen Bäumen guttut, ergaben bereits früheste Studien zur gesundheitlichen Wirkung des Waldes in den 1980ern. Demnach wurden Patienten schneller gesund und benötigten weniger Schmerzmittel nach einer OP,

---

[6] https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/handle/20.500.11811/6937 Schäfer Silvia, 2016, Naturerfahrungen und Gesundheit Motorische Fähigkeiten, Dissertation, Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

[7] https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-018-2744-9 Claßen, Thomas / Bunz, Maxie, 16.05.2018, Einfluss von Naturräumen auf die Gesundheit – Evidenzlage und Konsequenzen für Wissenschaft und Praxis

[8] Hartig T / Evans GW / Jamner LD / Davis DS / Gärling T, 2003, Tracking restoration in natural and urban field settings. J Environ Psychol, 23:109–123

wenn sie aus dem Krankenhausfenster ins Grüne schauten, als die Vergleichsgruppe, die nur auf Hausmauern sahen. 2015 kam eine große Studie des Umweltpsychologen Marc Berman an der Universität Chicago zu einem ähnlichen Ergebnis: Je weniger Bäume in einer Wohngegend stehen, desto höher ist das Risiko für typische Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Schwäche, Bluthochdruck oder Diabetes.[9]

Diese weltweiten Forschungsergebnisse, die belegen, dass allein der Anblick von Grün uns Menschen also schon guttut, und es gesund ist draußen in der Natur zu sein, in Zusammenhang mit unserem natürlichen Drang ins Grüne tragen dazu bei, dass mehr Menschen ihre Freizeit vermehrt draußen verbringen. Auch wünschen sich viele, dass ihre Kinder viel draußen sind, was unter anderem zum großen Erfolg von Waldkindergärten oder Natur-Ferienfreizeiten beiträgt. Gleichzeitig gibt es aber auch die Tendenz, dass sich in unserem modernen, digitalisierten Leben viele Menschen und besonders viele Kinder weniger draußen aufhalten. Das bringt wiederum viele negative Auswirkungen auf Körper und Psyche mit sich und ruft Ärzte, Psychologen, Wissenschaftler und Pädagogen auf den Plan.

Foto: Allein der Anblick von Grün tut uns Menschen gut.

Im Wald-sein ist in Japan längst ein richtiger Trend und wird dort Shinrin-Yoku genannt, übersetzt Waldbaden oder Forest Bathing. Shinrin Yoku ist Teil der japanischen Gesundheitsvorsorge und Ärzte verordnen es auf Rezept, für Menschen mit Depressionen, Schmerzen und anderen Leiden sowie gegen Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck und Herz-Kreislauferkrankungen. Waldluft wird mancherorts in Japan in Hotels und Bürogebäude eingeleitet, um die Gesundheit der Menschen zu verbessern. Begleitend wird alles wissenschaftlich in den Forschungsbereichen Medizin, Psychologie und Umweltwissenschaften untersucht. Seit 2012 gibt es an japanischen Universitäten einen eigenen Forschungszweig „Waldmedizin“.[10] [11]

[9] https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Wissenswertes-rund-um-die-Heilkraft-des-Waldes,wald806.html
[10] https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Wissenswertes-rund-um-die-Heilkraft-des-Waldes,wald806.html

[11] Miyazak, Yoshifumi, 2018, Shinrin Yoku - Heilsames Waldbaden; Hrsg. Irisana

Die inzwischen genauestens untersuchte Waldluft enthält neben viel Sauerstoff aromatische Stoffe wie Terpene, die Hauptbestandteil ätherischer Öle sind, und über die Bäume miteinander kommunizieren. Diese machen den würzigen Geruch des Waldes aus. Zudem enthält Waldluft bis zu 100-mal weniger Staub als städtische Luft, belastet die Lunge also wesentlich weniger. Ein weiterer Bestandteil der Waldluft sind vor allem Phytonzide, denen die Wissenschaftler viele positive Wirkungen auch auf die Gesundheit zuschreiben. Bereits eine Stunde im Wald regt das Immunsystem für eine Woche an und schützt so besser vor Infektionen. Menschen, die viel unter Bäumen unterwegs sind, erkranken weniger häufig an Krebs. In verschiedenen Studien, in der die Wirkungen des längeren Aufenthalts im Wald und das Einatmen von Waldluft analysiert wurden, wiesen u.a. Li et al., neben des Abbaus der Stresshormone Adrenalin und Noradrenalin, auch eine krebspräventive Wirkung durch den Aufbau sogenannter Krebskillerzellen („human natural killer activity“) sowie die Ausschüttung von intrazellulären Krebsabwehrproteinen nach.[12]

Foto: Waldluft ist gesund.

Gründe genug also viel raus in die Natur zu gehen. „Doch was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“, auch das ist eine altbekannte Weisheit und inzwischen wissenschaftlich belegt. Also macht es Sinn, Kindern so früh wie möglich den Weg in die Natur und da vor allem in unseren schönen Wald zu zeigen. Besonders wichtig ist dabei, ihnen zu vermitteln, wie schön es draußen ist und wie viel Spaß es macht sich durch die Natur zu bewegen und dort zu spielen. Ganz spielerisch lernen sie nebenbei noch wertvolles Wissen über Tiere und Pflanzen, was eine wichtige Grundlage für den Naturschutz bildet.

Entscheidend erscheint jedoch, neben den vielfältigen positiven Gesundheitseffekten, die tiefe Verbindung zur Natur und ihren Lebewesen zu aktivieren. In uns biologisch angelegt nimmt sie durch positive Naturerlebnisse zu. Diese Liebe kann, in der Kindheit genährt, wie ein Samenkorn im Herzen, ein ganzes Leben lang wachsen und dem Menschen immer wieder helfen ein gesünderes, stressfreieres und bewegteres Leben zu führen. Der Wald

[12] Li Q, Morimoto K / Kobayashi M et al, 2008, Visiting a forest, but not a city, increases human natural killer activity and expression of anti-cancer proteins. Int J Immunopathol Pharmacol 21:117–127

wird dadurch zu einem Teil des eigenen Zuhauses, wie eine Art Wohlfühloase, die man aufsuchen kann, damit Körper und Geist Energie auftanken können. Wellness draußen im Zusammenspiel aus Bewegung, Ruhe, Sauerstoff und ätherischen Duftstoffen, trägt ein ganzes Leben lang zur Gesundheit bei.

Die vielfältigen Sinneseindrücke, wie Vogelgezwitscher und Waldduft, stimulieren die Aktivität des Parasympatikus, so der österreichische Biologe Clemens Arvay. Dieser wichtige Teil unseres Nervensystems ist für Erholung und Regeneration bis auf Zellebene verantwortlich. Der Hauptbestandteil des parasympathischen Nervensystems, der Vagusnerv, ist der längste der zwölf Hirnnerven und beeinflusst unser Wohlbefinden. Durch die Freisetzung des sogenannten „Vagusstoffs“ verursacht er die Senkung der Herzfrequenz und fungiert als natürliches Beruhigungsmittel. Laut Arvay ist es bekannt, dass im hektischen Stadtleben der Gegenspieler des Parasympathikus, der Sympathikus, sehr aktiv ist. Deswegen brauchen gerade wir modernen Menschen diesen Wald als Ausgleich.[13] [14] Wir alle sollten uns also viel draußen in der Natur bewegen, was immer mehr Erwachsene auch eigenverantwortlich tun. Viele Eltern wünschen sich dies auch für ihre Kinder und werden aktiv.

Wie bekommt man Kinder heutzutage nach draußen, wo es doch drinnen so wunderbar bequeme, spannende Welten im Fernsehen, im Internet und durch Spielekonsolen gibt? Bewegung scheint da gar nicht mehr nötig und einfach nur noch anstrengend. Auch denken manche Eltern, dass es draußen „dreckig“, „unbequem“ oder gar „gefährlich“ sei und vermitteln dies ihrem Nachwuchs. In unserer modernen, digitalisierten Zeit benötigt es also oft höhere Anreize, die all diese anderen in fast jedem Zuhause vorhandenen technischen Verlockungen übertreffen, um Kinder nach draußen zu locken und für die Natur zu begeistern.

Foto: Abenteuer im Wald - Hohe Anreize schaffen durch Naturerlebnis-Pädagogik.

[13] https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Wissenswertes-rund-um-die-Heilkraft-des-Waldes,wald806.html
[14] Arvay, Clemens G., 2016, Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken, Riemann Verlag, München

Hier kommt die Natur- und Umweltpädagogik ins Spiel, die anhand praktischer Erfahrung Wissen über die Natur und über ökologische Zusammenhänge vermitteln will und sich zum Ziel gesetzt hat, bei Menschen eine Grundlage für ökologisch sinnvolles Handeln, Verhalten und Entscheiden zu legen. Interesse und Freude an der Natur sollen geweckt und Grenzen menschlicher Eingriffe im Wechselwirkungsgefüge aufgezeigt werden. Es wird davon ausgegangen, dass Kinder und Jugendliche anhand ihrer Naturerfahrungen ihre Stellung als Mensch in der Natur begreifen. Da in der Kindheit Charaktereigenschaften, Werte und Normen geprägt werden, können sie so erlernen, dass unsere menschlichen und technischen Möglichkeiten verantwortliches Handeln erfordern. Der Spaß am Naturerlebnis kann Kinder und Jugendliche, vor allem aus stark besiedelten Gebieten, dazu bewegen, sich als wichtigen Teil der Natur zu erkennen. Sie können dabei die Natur direkt pädagogisch angeleitet erleben, aber ihre Umwelt auch selbstständig erkunden und spielerisch erfahren. Die Natur- und Umweltpädagogik will die Kenntnisse über die Natur durch bewusst gestaltete Aktivitäten erweitern und nutzt dabei gezielt die Tatsache, dass besonders Kinder im Vor- und Grundschulalter sehr gut für jede Art von Naturerfahrung zu begeistern sind.[15]

Die Naturerlebnis-Pädagogik ist ein Teilbereich der Natur- und Umweltpädagogik, der seit 1998 an der Universität Köln gelehrt wird. Im großen Feld der ökologischen Bildung gibt es zahlreiche Konzepte zur Förderung des Umweltbewusstseins, z.B. Umwelterziehung, Ökopädagogik, Flow Learning, Rucksackschule, Waldpädagogik und viele andere mehr. Da keiner dieser Begriffe geschützt ist, fehlt eine klare Definition. Der Hintergrund aller Konzepte ist die in den 1960er Jahren entstandene Erkenntnis, dass die Menschen in den Industrienationen zu einer ökologischeren Lebensweise gelangen müssen, um die fortschreitende Zerstörung unseres Planeten aufzuhalten. Da Aufklärung allein nicht zu Verhaltensänderung führt, sind die beiden Hauptziele der Naturerlebnis-Pädagogik die Förderung einer emotionalen Bindung zur Natur und die Wissensvermittlung über Natur und Umwelt sowie deren Schutz. Einer der Pioniere und der wohl bekannteste Naturpädagoge ist der US-Amerikaner Joseph Cornell, der bereits in den 1970er Jahren sein Naturerlebnisprogramm entwickelt hat. Seitdem bilden seine Schriften die Grundlage vieler naturpädagogischer Veranstaltungen. Als geistiger Vater der Erlebnispädagogik gilt Kurt Hahn (1884-1974), der mit seiner „Erlebnistherapie“ vor allem soziale Aspekte und die Persönlichkeitsentwicklung fördern wollte. Allen Ausrichtungen gemeinsam ist, dass sie Menschen jeglichen Alters in die Natur führen und mit ihr vertraut machen wollen. Vor allem Kinder sollen durch die Naturerlebnispädagogik wieder für die Natur begeistert werden.

Foto: Einer der Klassiker von Joseph Cornell.

[15] https://de.wikipedia.org/wiki/Natur-_und_Umweltp%C3%A4dagogik

Foto: Naturerlebnis-Veranstaltungen schaffen das ganze Jahr unter die Haut gehende Naturerlebnisse.

Naturerlebnis-Veranstaltungen müssen heutzutage viel zu bieten haben, um Kinder zu begeistern und einen bleibenden Eindruck bei ihnen zu hinterlassen und sie zu animieren, die bequeme und durch die digitale Berieselung dennoch spannende und gleichzeitig vermeintlich entspannende „Couch“ zu verlassen. Sie sollten den Kindern viele spannende Erlebnisse bieten und ein Eintauchen in die Natur ermöglichen. Dabei sollten alle Sinne angeregt werden, vor allem auch die Sinne, die im Alltag oft gar nicht mehr so genutzt werden. Allein das Überqueren von Gräben, das Pirschen über unebenen Waldboden und das Balancieren über Baumstämme sind für viele Kinder echte Abenteuer. Wenn die Naturerlebnisse „unter die Haut gehen“, hinterlassen sie einen tiefen und bleibenden Eindruck. Kinder können durch Berührungen dabei wortwörtlich „be-greifen“, welche Tiere und Pflanzen sie umgeben und dadurch eine enge Verbindung zu anderen Lebewesen eingehen. Wer einmal mit Brennnesseln gekuschelt oder versucht hat, eine Spechthöhle zu zimmern, behält das Erlebte ein Leben lang. Alle Aktionen sollten mit lustigen und spannenden, abwechslungsreichen Spielen aufgelockert sein. Auch muss es immer genug Zeit zum eigenen kreativen Spielen und zum Toben geben. Die Kinder sollten erleben, dass „Natur - Fun und Action pur“ ist.

Foto: Die Natur beim lustigen Spielen „be-greifen“…

Die Naturerlebnis-Exkursionen sollten demzufolge als abenteuerliche Reisen in andere Welten aufgebaut sein, z.B. in den Mikrokosmos der Insekten. Immer mit dem Ziel die natürliche Verbindung zu spüren und uns als Teil der Natur und all ihrer Lebewesen zu erleben. Gleichzeitig sollten sie bei all den spannenden Erlebnissen auch Erholung und Entspannung bieten. Gezielt sollten die Kinder auf die Schönheit hingewiesen werden, beispielsweise auf das Glitzern von Raureif, das Funkeln von Wassertropfen auf Gras, den Glanz des Sonnenlichts auf feuchtem Laub, Sonnenstrahlen, die durch das Blätterdach leuchten. Durch das Wahrnehmen solcher Anblicke und des umgebenden Grüns sowie das Schweifenlassen des Blicks stellen sich Erholung und Entspannung ein. Das Erleben von Blätterrauschen und Vogelgezwitscher trägt zusätzlich dazu bei. Das Niederlassen auf dem Waldboden und auf Baumstämmen erdet Kinder, was eine tiefe Entspannung mit sich bringt. Gerade verhaltensauffällige Kinder können sich zu Beginn kaum ruhig auf dem Boden niederlassen. Ihnen scheint völlig die Erdung zu fehlen. Umso wichtiger ist es durch Naturerlebnisse diese wieder zu ermöglichen.

Foto: Die Schönheit der Natur im Wassertropfen und im Raureif.

Die Anwesenheit eines Hundes erhöht die Attraktivität von Naturerlebnis-Veranstaltungen. Der Hund selbst wird zum Anreiz gerne hinauszugehen und es ihm gleichtuend, fröhlich durch den Wald zu hüpfen. Er wird zum Animateur für die Kinder, um ihre Bewegungsfähigkeit auszuprobieren und auszubauen. Kinder lassen sich viel leichter durch den Hund anregen ihm über Gräben hinterherzuspringen oder ihm über Baumstämme zu folgen. Er motiviert sie, sich gerne durch den Wald zu bewegen. Sein ausgelassenes Spiel animiert sie, ebenfalls ganz frei zu spielen. Der Wald wird durch ihn zu einem noch spannenderen Abenteuerspielplatz. Gleichzeitig zeigt der Hund ihnen aber auch, wie natürlich es ist, sich im Wald zu entspannen und sich dafür auf dem Waldboden niederzulassen. Auch verhaltensauffälligen Kindern fällt dies durch das Vorbild des Hundes leichter. Sie schaffen es, sich in der Nähe des Hundes niederzulassen oder setzen sich unmittelbar zu ihm. Beim Kraulen seines Felles können auch sie sich entspannen und leichter erden.

Tiere sind, vor allem aus dem Blickwinkel der Biophilie betrachtet, also in punkto Liebe und Verbindung zur Natur, besonders wesentlich. Sie stellen als Lebewesen eine direkte Verbindung zur Natur her. Forscher haben schon bei Babys beobachtet, dass sich diese bereits sehr früh für Tiere interessieren. Dies nutzt beispielsweise Disney gezielt in seinen Kinderfilmen, in denen Tiere oft die Hauptrolle innehaben. Untersuchungen ergaben, dass Tiere uns stark prägen. So hatten Kinder und Jugendliche, die mit Haustieren aufwuchsen, ein höheres Selbstwertgefühl und sogar bessere kognitive Fähigkeiten als Gleichaltrige aus der Vergleichsgruppe ohne Tiere.[16]

Foto: Kinder lieben Tiere.

Genau wie die positiven Auswirkungen von Natur auf die Gesundheit von Menschen sind die gesundheitlichen Wirkungen von Tieren auf uns umfänglich untersucht worden. Sowohl auf Kinder als auch im späteren Erwachsenenleben wirken Tiere auf Menschen. In Schweden belegte 2017 ein Forscherteam durch den Vergleich von 3,4 Millionen Daten von Frauen und Männern, dass das Halten eines Hundes das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und eines frühen Todes mindert. Weitere Untersuchungen zeigten, dass Menschen, die mit Tieren leben, stressresistenter sind. Häufig war der Nutzen ihres Einsatzes vergleichbar mit der Wirkung eines Antidepressivums.[17]

Viele solcher Studien belegen die bereits seit der Antike bekannte Erkenntnis, dass Tiere positive Wirkungen auf den Menschen ausüben, ihre Emotionen und ihr Verhalten positiv beeinflussen und einen Beitrag zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit leisten können.[18] Schon lange macht man sich diese Erkenntnis auch in der Pädagogik oder in anderen Bereichen zu Nutze, in denen mit Menschen gearbeitet wird und bei denen es darum geht, deren Gesundheit zu verbessern. 1962 entdeckte der US-amerikanische Psychotherapeut Boris Levinson, dass sich manche Kinder und Jugendliche in seiner Praxis ihm erst über den Kontakt zu seinem Hund öffneten. Seitdem gilt er als Pionier der modernen tiergestützten Arbeit und seine Entdeckung, dass

[16] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5
[17] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5
[18] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 3

Tiere Katalysatoren für menschliche Interaktionen sein können und Therapieprozesse unterstützen, legte den Grundstein für das Konzept der tiergestützten Intervention.[19]

Tiergestützte Intervention (TGI) wird definiert als: „eine zielgerichtete und strukturierte Intervention, die bewusst Tiere in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und Sozialer Arbeit einbezieht und integriert, um therapeutische Verbesserungen bei Menschen zu erreichen.“ Man unterscheidet bei der tiergestützten Intervention die Tiergestützte Therapie (TGT), die Tiergestützte Pädagogik (TGP) und unter bestimmten Voraussetzungen auch Tiergestützte Aktivitäten (TGA).“[20] Heutzutage arbeiten viele Tiere in Schulen, anderen Bildungseinrichtungen, Seniorenheimen, Demenzstationen, Hospizen und bei Therapeuten. Die Hundegestützte Pädagogik in der Schule (HuPäSch) ist ein Teilbereich der Tiergestützten Intervention. Hierbei kommen speziell ausgebildete Hunde und ihre im Schulhundeinsatz ausgebildeten Lehrpersonen in Schulen und anderen Einrichtungen der Bildung wie Kitas und Jugendzentren zum Einsatz. Dabei können Hunde als Schulbegleithunde oder Präsenzhunde eingesetzt werden, wenn sie regelmäßig eine bestimmte Zeit mit den Kindern verbringen und wichtige pädagogische Zielsetzungen durch sie umgesetzt werden. Von Schulbesuchshunden spricht man, wenn ein Hund ein- oder auch mehrmals die Kinder besucht, um z.B. Wissen über Hunde zu vermitteln. Die verschiedenen vorkommenden Begriffsdefinitionen für die Arbeit mit Hunden in pädagogischen und therapeutischen Bereichen sind jedoch noch nicht geschützt und daher auch noch nicht allgemein anerkannt.[21]

Foto: Pünktchen mit ihrem Schulhund-Geschirr.

Hunde spielen in der tiergestützten Pädagogik eine besondere Rolle. Denn aufgrund unserer gemeinsamen Evolutionsgeschichte, die wohl bereits vor 20.000 bis 40.000 Jahren begann, ist das Verhältnis zum Hund besonders eng. Es ist die wohl engste Bindung, die Menschen zu Tieren haben können. Wahrscheinlich züchteten die damaligen Menschen durch das Aufziehen von Wolfswelpen das Wilde aus dem Raubtier. Es gibt aber auch Vermutungen, dass einzelne, weniger scheue Wolfsgruppen sich vom Wolf abgespalten und dem Menschen angeschlossen haben. Eine weitere Vermutung geht davon aus, dass einzelne, schwächere

[19] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5
[20] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 4
[21] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 4-5

Wölfe sich zum Selbstschutz in der Nähe des Menschen aufgehalten haben und so der Kontakt zwischen Wolf und Mensch immer intensiver wurde. Durch diese Annäherung hatten sie einen selektiven Vorteil und zähmten sich quasi selbst.[22]

Unabhängig davon, wie der Hund zum Menschen kam, sind Hunde seit der Eiszeit Begleiter des Menschen. Somit ist er das erste domestizierte Tier des Menschen. In der gemeinsamen Evolutionsgeschichte haben Hunde viele unterschiedliche Aufgaben erfüllt. Sie waren Jagdbegleiter, später Herdenbeschützer, Lager- und Siedlungswächter sowie Schädlings- und Müllbeseitiger. Darüber hinaus dienten sie als Transportmittel, als Spielgefährten für die Kinder, Wärmespender oder in Notzeiten auch als Nahrungsmittel und Felllieferant. Hunde haben sich dabei enger an den Menschen gebunden als andere Haustier. In dieser langen gemeinsamen Zeit bildete der Hund besondere Fähigkeiten aus, um seinen Partner Mensch besser verstehen zu können. Hunde erkennen unterschiedliche menschliche Gesichtsausdrücke in Bezug auf Emotionen und sind in der Lage diese zu deuten. Ein Hund weiß demnach, ob sein Mensch fröhlich oder traurig ist. Auch reagieren Hunde besonders gut auf die menschliche Sprache und können eine hohe Anzahl von Begriffen unterscheiden und auf ihre Angabe reagieren. Diese Fähigkeiten machen eine gute Erziehung als Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit erst möglich.[23] Die Basis für diese gut funktionierende Kommunikation liegt in der großen Ähnlichkeit unseres Gehirns begründet. Unsere hochentwickelten Stirnlappen sind einander so ähnlich, dass wir problemlos miteinander kommunizieren und uns verstehen können. Denn sie sind das Zentrum für soziale Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeit und machen uns erst zu sozialen Wesen, die vertrauensvolle Beziehungen zueinander eingehen können.[24] [25]

Hunde sind aufgrund all dessen auch in der Naturerlebnis-Pädagogik die optimalen Begleiter für Kinder auf ihren spannenden Entdeckertouren und schaffen zusätzlich Anreize, die Natur erleben zu wollen. Als ideales Verbindungsglied zur Natur und allem Lebendigen schaffen sie ein tiefes und dauerhaftes Erleben, welches ein Leben lang wirken kann. Durch die positiven Naturerlebnisse und den durch sie leichter vermittelten und erlebten Spaß, helfen sie dabei Kinder wieder nach draußen in die Natur zu locken. So können die Kinder ihrem natürlichen Drang nach draußen wieder besser nachgeben. Sie bauen das „Draußen-Spielen“ wieder vermehrt in ihr Freizeitverhalten ein und gehen auch wieder gerne selbstständig, mit Familie und Freunden raus, um dort weiter schöne Erlebnisse zu sammeln. Es etabliert sich ein gesünderes Freizeitverhalten, bei dem gerne auch einmal auf digitalisierte Medien verzichtet wird.

---

[22] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5

[23] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 5

[24] Kotrschal, Kurt, 2016, Hund & Mensch: Das Geheimnis unserer Seelenverwandtschaft, Brandstätter Verlag

[25] https://www.3sat.de/page/?source=nano/gesellschaft/155249/index.html Wissenschaftsdoku: „Urvertauen - das Band zwischen Mensch und Hund“

Foto: Ein Hund ist optimaler Begleiter in der Naturerlebnis-Pädagogik.

Hunde in der Naturerlebnis-Pädagogik:

- sind ein Verbindungsglied zur Natur, das sich anfassen und kuscheln lässt,
- lassen schnell positive Gefühle auch ihnen gegenüber entstehen, wodurch sie leichtfüßig die Liebe zur Natur und zu anderen Lebewesen wiederherstellen
- zeigen, wie natürlich es ist draußen zu sein, und dass die Natur für uns, als Teil allen Lebendigen, ein Teil unseres Zuhauses ist
- vermitteln Geborgenheit, Unbefangenheit und ein „in der Natur-Zuhause-Gefühl“
- fördern die Auseinandersetzung mit sich, dem Tier und der Umwelt
- bereiten Spaß und Freude
- sind fröhliche und freundliche Begleiter, deren Anwesenheit sich auf alle positiv auswirkt und für Entspannung sorgt
- sind Vorbilder auch für Entspannung und Erdung und entstressen auf allen emotionalen Ebenen
- motivieren durch ihre energiegeladene, fröhliche Art und ihre Spontanität die Kinder sehr und fordern zum Bewegen und Spielen auf
- sie sind Animateur für Aktivität, Mobilität und Kreativität sowie für die Sinneswahrnehmung
- tragen als ein Teil der Schönheit dazu bei, dass die Schönheit der Natur besser wahrgenommen wird
- sind Wissensvermittler und Anschauungsobjekt
- fördern Konzentration und Aufnahmefähigkeit
- vermitteln und verdeutlichen die Grundbedürfnisse aller Lebewesen
- sorgen durch diese Einsicht für ein faires Miteinander, Toleranz, Achtsamkeit und Respekt allen Lebewesen und der Natur gegenüber
- können Stimmungsaufheller und Tröster sein
- verringern Ängste gegenüber der Natur, Tieren und insbesondere Hunden
- fördern bei Kindern und Jugendlichen dauerhaft ein gesünderes Freizeitverhalten

- unterstützen die motorische und kognitive Entwicklung
- fördern das Sozialverhalten über die Vermittlung von Empathie und Rücksichtnahme
- machen Regeln verständlicher und fördern die Einsicht und die Akzeptanz von Regeln und Grenzen sowie das Zurückstellen eigener Bedürfnisse
- begünstigen die nonverbale Kommunikationsfähigkeit und die Selbsttätigkeit
- bilden Anknüpfungspunkte für Gespräche und fördern somit die Kommunikationsfähigkeit
- fördern das Selbstwertgefühl und die Persönlichkeitsentwicklung
- sind verlässliche, treue Partner des Menschen und geduldige, nicht wertende Zuhörer, die das Gefühl geben, um seiner selbst willen akzeptiert und angenommen zu werden
- brauchen auch Fürsorge, was das Gefühl vermittelt, selbst gebraucht zu werden und für ein anderes Lebewesen elementar wichtig zu sein
- fördern das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sich selbst und anderen Lebewesen sowie der Natur gegenüber
- nehmen so in umfangreichem Maß am Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen teil. [26]

Im Kapitel „Meine Erfahrungen mit Hund in der Tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik“ wird noch im Einzelnen auf einige der unterschiedlichen positiven Auswirkungen anhand von Praxisbeispielen eingegangen.

Foto: Hunde in der Naturerlebnis-Pädagogik – ein echter Zugewinn für alle Teilnehmer.

[26] Vgl.Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 8

Projektbeschreibung: Naturerlebnis-Pädagogik mit Hund

Meine Ziele in der Naturerlebnis-Pädagogik

Seit 1999 arbeite ich als Diplom-Biologin in der Umweltbildung mit dem Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Als Naturerlebnis-Pädagogin entdecke ich seitdem auf meinen vielfältigen Naturerlebnis-Veranstaltungen regelmäßig mit Kindern jeglichen Alters die Natur mit all ihren Lebewesen. Mein naturpädagogischer Ansatz orientiert sich an Joseph Cornell.[27] Ich habe diesen meiner Persönlichkeit entsprechend weiterentwickelt und den Gegebenheiten meiner Umgebung angepasst. Bei all meinen Veranstaltungen gehe ich dabei seit über 22 Jahren vor allem mit Kindern ebenfalls „Waldbaden". Dabei nutze ich seit langem auch Ansatzpunkte und Übungen dieser japanischen Therapieform. Für mich ist Shinrin Yoku kein neuer Trend, sondern praktizierte Tradition. Die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens u.a. über die Steigerung des Immunsystems und der inneren Ruhe sind nur ein Teil meiner Ziele.

Die Biophilie steht für mich dabei im Mittelpunkt des Geschehens (s. Kap. 2: Gute Gründe…). Denn diese Liebe zum Leben und allem Lebendigen ist in uns natürlich verankert und schafft schnell eine enge Verbundenheit zur Natur und allen Lebewesen. Dabei besteht mein Hauptanliegen darin, den Kindern zu zeigen, dass wir Menschen als Lebewesen ein Teil der uns umgebenden Natur sind und sie die Grundlage unseres Lebens ist. Unsere Erde und ihre Natur sind für alle Lebewesen, also auch für uns, ein Zuhause und damit von fundamentaler Bedeutung. Denn „Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause. Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören?"[28], gab bereits der Dalai Lama 2004 zu bedenken.

Mit meiner Arbeit stelle ich diese Liebe und diese ganz natürliche Verbindung wieder her, die bei manchen verloren gegangen zu sein scheint. Wir sind ein Teil der Natur und es tut uns gut, dies zu spüren und in ihr zu verweilen. Nebenbei ist es auf vielfältige Weise gesund draußen zu sein. Ich folge dabei ganz dem Credo von Heinz Sielmann, dessen Arbeit als Tierfilmer und Biologe mich in meiner Kindheit und Jugend stark geprägt hat: „Nichts hinterlässt einen tieferen Eindruck als das persönliche Erleben in freier Natur." Bei meinen Aktionen geht es mir in erster Linie darum, den Kindern möglichst schöne Erlebnisse in der Natur zu ermöglichen. Die Kinder entdecken dabei die Schönheit der Natur wieder, spüren die Verbindung zu ihr und erleben wie viel Spaß es macht sich in ihr zu bewegen, zu spielen und zu entspannen. Dabei hoffe ich ein Samenkorn Naturliebe in den Herzen der Kinder zu säen, welche möglichst ein ganzes Leben lang wachsen kann.

[27] Cornell, Joseph, 1999, Mit Kindern die Natur erleben, Verlag an der Ruhr

[28] http://www.die-klimaschutz-baustelle.de/zitate_natur_klimaerwaermung.html

Foto: Spannende und schöne Erlebnisse in der Natur hinterlassen einen tiefen Eindruck.

Spielerisch lernen die Teilnehmer beim Erforschen der Natur Tiere und Pflanzen näher kennen, was diese zum Leben brauchen und dass die Natur deren Zuhause ist. Ganz nebenbei entdecken sie ökologische Zusammenhänge. Die Vermittlung von Wissen ist mir als Diplom-Biologin dabei sehr wichtig. Außerdem gehe ich davon aus, dass umfangreiches Wissen der Arten und ein tiefes Verständnis der Zusammenhänge dazu beiträgt, dass Menschen die Arten, die sie kennen und lieben gelernt haben, und deren Lebensräume, also deren Zuhause, schützen möchten. Denn Heinz Sielmanns Erkenntnis: „Nur wer die Natur und ihre Arten kennt und sie liebt, wird sie schützen wollen.“[29], ist die wohl wichtigste Grundlage für den Naturschutz, der ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit ist.

In allen Veranstaltungen sind Naturschutz- und Umweltschutzthemen bis hin zum Klimawandel von ganz zentraler Bedeutung. Den Kindern wird dabei Raum gegeben für die Themen, die sie beschäftigen. Extrem wichtig ist bei Allem immer ein positiver, lösungsorientierter Ansatz. Es wird den Kindern gezeigt, was sie alles tun können zum Schutz unserer Erde und zum Erhalt der Vielfalt. Jeder Einzelne kann zur Nachhaltigkeit beitragen. Denn wenn an vielen kleinen Orten viele kleine Menschen viele kleine Schritte tun, wird sich das Gesicht der Welt verändern (afrikanisches Sprichwort).[30]

Bei allen Aktionen geht es auch immer darum, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung positiv zu unterstützen, da jedes von ihnen als Individuum gesehen wird. Weil es sich immer um Gruppenveranstaltungen handelt, werden gleichzeitig auch die sozialen Kompetenzen gestärkt. Ein faires und respektvolles Miteinander, Toleranz und Achtsamkeit sind dabei von großer Bedeutung. Durch den respektvollen Umgang mit den Tieren und Pflanzen draußen in der Natur begreifen die Kinder, dass alle Lebewesen – auch wir - voneinander abhängen. Folglich haben wir alle ein besseres Leben, wenn wir respektvoll und freundlich zueinander sind und uns akzeptieren, wie wir sind. Bei den Exkursionen in der Natur über Stock und Stein, durch Gräben und über unebenes Gelände werden außerdem immer auch die

[29] https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/spaetlese/themen/natur-und-tourismus/artikel.606032.php
[30] https://www.aphorismen.de/zitat/17090

motorischen Fähigkeiten gefördert. Denn Bewegung draußen an der frischen Luft trägt nachweislich zu unserem Wohlbefinden und unserer Gesundheit bei, auch weil es unser Immunsystem stärkt, ist also sehr gesund. Beim Aufenthalt in der Natur kommt es darüber hinaus zur Entspannung und zur Reduzierung von Stress, was sich ebenfalls positiv auf das Wohlbefinden und die Gesundheit auswirkt.

Foto: Die Erde schreibt im Wald viele spannende Geschichten…

Alle naturerlebnis-pädagogischen Veranstaltungen im Überblick

Meine Tätigkeit begann 1999 mit fünf Naturkinder-Gruppen im Auftrag der NABU Kreisgruppe Bonn. Seitdem baute ich sie kontinuierlich aus und meine Projekte wuchsen zu ansehnlicher Größe heran. Aus dem kleinen Samenkorn “Natur-Liebe“ mit der Idee Kindern die Natur näher zu bringen und sie auf diese Weise für deren Schutz zu begeistern wuchs ein stattlicher Baum mit vielen unterschiedlichen Zweigen heran. Bei den Ferienfreizeiten unterstützt mich ein großes Team aus jugendlichen Betreuerinnen und Betreuern, von denen die Mehrzahl bereits als Kinder dabei war.

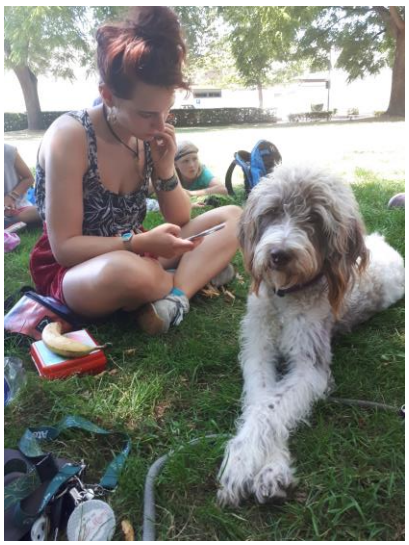


Foto: Wichtige Team-Mitglieder: Stellvertretung & Hund bei der Stadtranderholung – entspanntes Draußensein.

Nach wie vor führe ich regelmäßig Gruppentreffen für naturbegeisterte Kinder durch. Aus den Naturkindergruppen des NABU wurden 2007 die Natur-Kids-Treffen für die Stadt Meckenheim. Dieses Angebot wurde als regelmäßiger, loser Treff angedacht, entwickelte sich jedoch zu einer sehr beständigen Gruppe, zu der die Kinder mit großer Begeisterung meist über Jahre kommen.

Bereits 2000 entwickelte ich für Kindertagesstätten ein ganzjähriges Natur-Entdecker-Programm „Die Natur-Spürnasen entdecken die wunderbare Zauberwelt des Waldes“. Hierbei gibt es über das gesamte letzte Kindergartenjahr mit den Vorschulkindern regelmäßig Exkursionen in die Natur, um diese in jeder Jahreszeit mit ihren jahreszeitlichen Besonderheiten kennenzulernen.

2010 schuf ich mein Grundschul-Programm „Der Wald im Wandel der Jahreszeiten“. Es bietet Grundschulkindern die Möglichkeit für regelmäßige, jahreszeitliche Entdeckungen in der Natur. Vorgesehen sind 4 Termine im Schuljahr zu je einer Jahreszeit über alle vier Grundschuljahre. Die Themen, die Bereiche aus dem Sachkunde-Unterricht behandeln und anschaulich erlebbar machen, bauen dabei aufeinander auf und werden von Jahr zu Jahr vertieft.

Seit 2003 leite ich die NABU-Stadtranderholung Meckenheim, die unter dem Motto „Natur - Fun und Action pur“ in den ersten beiden Wochen der Sommerferien den teilnehmenden Kindern einen großen Freizeitspaß inmitten der Natur rund um ihren Wohnort bereitet. Die Teilnehmerzahlen wuchsen dabei von 50 auf inzwischen kontinuierlich 130 teilnehmende Kinder und 30 jugendliche BetreuerInnen an.

Aufgrund der großen Nachfrage einwickelte ich zusätzlich ein Konzept für eine Ferienfreizeit im Herbst. 2006 ging die NABU-Herbst-Waldwoche mit mir als Leiterin an den Start. Denn auch im Herbst ist es draußen in der Natur sehr schön und man kann dort viel Schönes und Spannendes erleben. Dieser Gedanke wurde durch den großen Zulauf bestätigt. Denn auch bei dieser Freizeit nehmen beständig 120 Kinder und 30 jugendliche BetreuerInnen teil.

Zusätzlich gibt es noch diverse Programme, wie z.B. das Regenwald-Theater-Projekt „Holt mich hier raus!, schreit der Brüllaffe“ und Experimente Workshops zu den Elementen für Kinder jeglichen Alters bis hin zu den ganz Kleinen in Kitas und Schulen. Es finden zudem regelmäßige Naturerlebnis-Veranstaltungen für Familien statt. Außerdem biete ich jedem Interessierten freibuchbare Exkursionen zu allen gewünschten Themen rund um die Natur an sowie unvergessliche Out-Door Geburtstags-Erlebnisse.

Allen meinen Veranstaltungen gemeinsam ist es, dass sie großartige Erlebnisse in der Natur bieten und Wissen über Fauna und Flora vermitteln, mit dem Hauptziel bei den TeilnehmerInnen ein tiefes Naturverständnis zu schaffen. Dem zu Grunde liegt der tiefe Wunsch diese wunderbare Welt mit ihren außergewöhnlichen Lebewesen durch einen respektvollen Umgang miteinander zu schützen und zu erhalten.

Dem uns angeborenen Drang zur grünen Natur und zu allem Lebendigen wird bei all meinen Naturerlebnis-Veranstaltungen entsprochen und unserer alten Orientierung, der Biophilie, wird dabei genügend Raum verschafft. Als Teil des Ganzen fühlen wir Menschen uns wohler, entspannter und liebevoller. Wir sind achtsamer mit uns, unserer Erde und allen Lebewesen

gegenüber und können auf diese Weise unseren einzigartigen blauen Planet Erde mit all seinen Lebewesen und mit ihm unser einziges Zuhause bewahren.

Foto: NABU-Stadtranderholung 2019 „Natur – Fun & Action pur“.

Viele Kinder und Jugendliche für die Natur begeistern und nachhaltig zum Schutz unserer Erde motivieren…

Meine Erfahrungen mit Hund in der Naturerlebnis-Pädagogik

Meine Ziele in der Naturerlebnis-Pädagogik werden durch den Einsatz meines Hundes Pünktchen ausgezeichnet unterstützt. Seit Juli 2018 kommt mein Hund als wichtiges Team-Mitglied bei meinen Veranstaltungen zum Einsatz. Er begleitet die Naturerlebnis-Exkursionen und ist auch bei Projekten in Kitas und Schulen sowie bei beiden großen Ferienfreizeiten anwesend. Dabei erfüllt er viele Aufgaben und ist auf vielfältige Weise sehr hilfreich. Auch wenn der Hund meist einfach als fröhlicher Begleiter dabei ist, wirkt sich seine Anwesenheit immer auf verschiedenen Ebenen positiv auf die Anwesenden aus.

Foto: Pünktchen – ein fröhlicher Begleiter in der Natur.

Bei allen Einsätzen lernen die Kinder erst einmal wichtige Regeln im Umgang mit Hunden. Sie bekommen Zeit sich in unserer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde den Hund anzuschauen. Über Tricks zeige ich dabei den Kindern, wie gut mein Hund gehorcht. Das vermittelt den Kindern Sicherheit und macht ihnen großen Spaß. Dies und die ruhige, freundliche, nicht aufdringliche Art Pünktchens führen schnell dazu, dass mögliche anfängliche Unsicherheiten und Ängste abgebaut werden. Geht es dann richtig los, freuen sich die Kinder sehr über ihren bewegungsfreudigen und freundlich strahlenden tierischen Begleiter. Durch das intensive Beobachten des Hundes werden ihre Sinneswahrnehmungen insgesamt geschärft.

Da auch der Hund ein Lebewesen ist, stellt er einen unmittelbaren Bezug zur Natur her. Die natürliche Verbindung des Menschen zur Natur und aller Lebewesen untereinander wird über ihn als Bindeglied ganz einfach wiederhergestellt. Durch seine freundliche Art und sein nettes und lustiges Benehmen entsteht sehr schnell ein liebevolles Gefühl dem Hund gegenüber. Dadurch kann die Liebe zur Natur leichter vermittelt werden. Denn Kinder können dieses Gefühl bereits dem Hund gegenüber entwickeln und es lässt sich leichter auf andere Lebewesen und die Natur im Allgemeinen übertragen. Die uns allen innewohnende Liebe zum Leben wird einfacher spür- und erlebbar.

Foto: Pünktchen als Verbindungsglied zur Natur und allen Lebewesen.

Ein Hund fühlt sich draußen sehr wohl und in der Natur Zuhause. Dadurch vermittelt er den teilnehmenden Kindern ein wohliges „Zuhause-Gefühl“. Er trägt auf besondere Weise dazu bei, dass die Kinder schöne Erlebnisse in der Natur haben und sorgt somit für einen noch tieferen, positiveren und bleibenden Eindruck. Denn durch seinen Spaß, sein Spiel und seine Lebensfreude sowie durch seine Bewegungsfreude zeigt er den Kindern wie viel Spaß es macht, sich draußen zu bewegen und dort zu spielen und wie natürlich das alles ist. Ganz nebenbei sehen die Kinder seine grazilen Bewegungen und die Leichtigkeit, wenn er beispielsweise einen Graben überspringt. Dies kann dazu beitragen, dass Kinder die sie umgebende Schönheit deutlicher wahrnehmen.

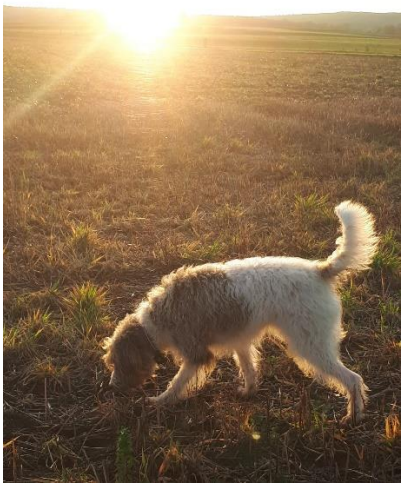


Foto: In der Schönheit der Natur zuhause…

Auch ist der Hund draußen sehr entspannt und legt sich einfach in das Laub, um eine Pause zu machen. So vermittelt er den Kindern, dass die Natur ein Ort der Entspannung ist und man sich einfach auf dem Boden niederlassen kann, ohne Angst davor zu haben dreckig zu werden. Das trägt positiv zu ihrer Erdung bei. Diese scheint bei vielen Kindern heutzutage schwierig zu sein oder gar zu fehlen. Die Möglichkeit zur Erdung durch ein gutes Vorbild ist demnach umso bedeutender.

Foto: Erdung mit Pünktchen beim Natur-Kids-Treffen.

Generell tragen Hunde zur Entspannung bei, indem Stress und Ängste reduziert werden. Viele wissenschaftliche Studien bewiesen, dass die Gegenwart eines Hundes zum Abbau von Stresshormonen wie Cortisol führt. Herzfrequenz und Blutdruck werden gesenkt. Besonders das Streicheln des Hundes führt zur Ausschüttung von Oxytocin. Dieses sogenannte „Kuschelhormon“ löst ein Wohlbefinden aus, indem es beruhigt und glücklich macht.[31] Allein der Blick in die Augen eines Hundes kann diese Reaktion bereits auslösen.[32] Dies alles entspannt Kinder, so dass sie gelassener und offener sind. Da gleichzeitig die Handlungsbereitschaft erhöht wird, können sie Lerninhalte besser aufnehmen. Hunde fördern somit die Konzentrationsbereitschaft und -fähigkeit und tragen zu einem entspannteren Lernen bei.[33]

Foto: Pünktchen fördert die Konzentrationsfähigkeit und hilft entspannt zu lernen.

[31] Agsten, Lydia, 2009, HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!? Multifaktorielles Wirkmodell der Hundegestützten Pädagogik in der Schule. Norderstedt: Books on Demand

[32] Piltz, Christopher u.a., 30.01.21, Die Macht der Tiere, Spiegel, Nr. 5

[33] Greiffenhagen, Sylvia / Buck-Werner / Oliver N., 2007, Tiere als Therapie. Neue Wege in der Erziehung und Heilung. Nerdlen, Kynos Verlag

Ein Hund kann auch bei der Wissensvermittlung helfen und selbst Anschauungsobjekt sein. Die Natur wird bei meinen Veranstaltungen zu einem grünen „Klassenzimmer“. In diesem findet altersentsprechend ein sehr anschaulicher Biologie-Unterricht statt. Inmitten des Waldes kann sehr einfach veranschaulicht werden, dass man sich in einem Lebensraum mit vielen Bewohnern befindet. Das wird allein schon durch die umgebenden Geräusche wie Vogelrufe und das Summen von Insekten deutlich. Auch Säugetiere sind hier Zuhause. Diese sind jedoch leider selten zu sehen. Der Hund, als Säugetier, steht Modell für all diese. An ihm lassen sich anschaulich die Merkmale der Säugetiere erläutern. Auch lassen sich an ihm die Bedürfnisse erklären, die alle Lebewesen haben.

Foto: Pünktchen als Wissensvermittler.

Hunde in der tiergestützen Naturerlebnis-Pädagogik stärken die sozialen Kompetenzen der teilnehmenden Kinder in allen Bereichen. Der Hund hilft durch Einsicht in deren Sinn bei der Umsetzung der Gruppenregeln, die für ein faires Miteinander sorgen. Auch die Regeln für ein naturverträgliches Verhalten, das auf der Grundidee eines respektvollen Umgangs mit der Natur und allen Lebewesen beruht, werden durch ihn einfacher verständlich.

Denn ein Hund ist anders als wir und uns doch so ähnlich. Seine Andersartigkeit nutze ich, genau wie die anderer Tiere, für die Förderung von fairem Miteinander, Toleranz, Respekt und Achtsamkeit anderen gegenüber. Denn wir alle sind Lebewesen und wollen ein möglichst schönes und langes Leben. Wir alle sind aber auch verschieden und jeder ist gut so, wie er ist. Ein faires Miteinander lässt sich nur verwirklichen durch gegenseitigen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander. Die Einhaltung von sinnvollen, alle schützenden Regeln sind dafür Voraussetzung. Mit Hilfe des Hundes und seiner Bedürfnisse lassen sich diese Regeln leichter vermitteln.

Lebewesen haben die gleichen Grundbedürfnisse: Alle brauchen Nahrung, Wasser und körperliche sowie seelische Unversehrtheit in einem sicheren Zuhause. Anhand des Hundes lassen sich den Kindern diese Bedürfnisse sehr leicht vermitteln. Die Kinder sehen, er braucht Futter, Wasser und einen Ruheplatz. Der Hund freut sich und springt fröhlich herum, wenn ihm nichts weh tut und er sich wohl fühlt. Dabei reagiert ein Hund sehr schnell auf seine Umgebung und die Reize darin. Ist es ihm beispielsweise zu laut, dreht er sich um und weicht dem Lärm aus. Diese Reaktionen des Hundes werden von Kindern im Zusammenhang mit ihrem Verhalten sehr leicht gedeutet, was unmittelbar zu einer Änderung des Verhaltens beiträgt. Um beim Beispiel des Lärms zu bleiben, werden die Kinder sehr schnell leiser. Kinder wollen, dass es dem begleitenden Hund gut geht und sie freuen sich sehr darüber, wenn dieser einen entspannten und glücklichen Eindruck macht. Sie lernen Rücksicht auf

den Hund zu nehmen und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln. Sie werden empathischer. So fällt es ihnen auch leichter rücksichtvoller mit den anderen Gruppenmitgliedern umzugehen und letztendlich mit allen anderen Lebewesen in der Natur.

Foto: Die Kinder achten Pünktchens Bedürfnisse sehr und werden rücksichtsvoller untereinander.

Am guten Grundgehorsam des Hundes lassen sich sehr leicht Sinn und Zweck der Regeln erklären. So wird der Hund zum Beispiel herangerufen und ihm der Befehl „Fuß“ erteilt, wenn eine Straße überquert wird. Die Kinder begreifen sehr schnell, dass es den Hund vor Unfällen schützt, wenn er gut hört, und dass er so nicht allein im Wald verloren gehen kann. Sie erkennen auf diese Weise leichter an, dass die Regeln auch zu ihrem Schutz und letztendlich zum Schutz der gesamten Natur dienen. Die Einsicht in die gemeinsamen Regeln, das Erkennen der Bedürfnisse des Hundes und der Respekt ihm gegenüber führen wie selbstverständlich zur Anerkennung der Regeln, die zum Respekt gegenüber der Natur und all ihrer Lebewesen befähigen.

Trotz des positiven, lösungsorientierten Ansatzes bei der Behandlung von zum Teil schwierigen Naturschutz- und Umweltthemen kann es bei aller Vorsicht auch manchmal je nach Gefühlslage zu traurigen Stimmungen kommen. Außerdem kann sich ein Kind einmal weh tun oder es gelingt ihm etwas nicht. In solchen Situationen kann der Hund als Stimmungsaufheller und Tröster dienen. Denn seine fröhliche und nette Art hebt die Stimmung. Durch ein gemeinsames Spiel können die Kinder zum Lachen und auf positive Gedanken gebracht werden. Auch hilft das Anfassen des weichen Hundefells und das Kuscheln des Hundes, um ungute Gefühle aufzuheben. Positive Gefühle helfen auch bei schwierigen Problemen weiter, damit ein Mensch handlungsfähig und motiviert bleibt.

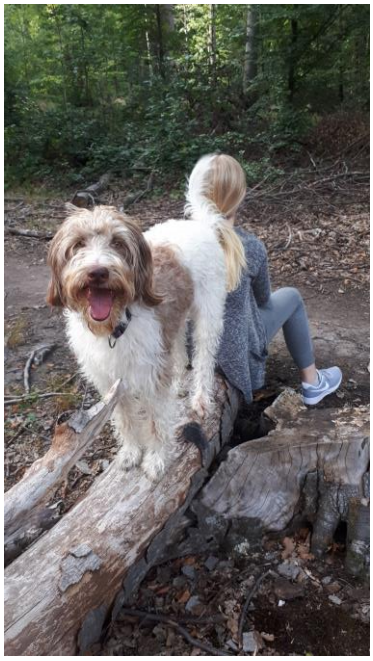


Foto: Pünktchen als Stütze in allen Gefühlslagen.

Motivation ist ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld des Hundes. Er ist in vielerlei Hinsicht ein großartiger, leichtfüßiger Motivator. Zum einen motiviert er die Kinder durch seine Bewegungsfreude es ihm nachzutun und ebenfalls mit Spaß durch die Natur zu laufen. Fühlt sich ein Kind erschöpft, hilft es ihm schon zu sehen, dass der Hund immer noch fröhlich umherspringt, um weiter durchzuhalten. Der Hund verbessert die Ausdauer und mobilisiert die Kinder regelrecht, indem sie animiert werden seine Bewegungen nachzumachen. Lasse ich ihn über Gräben springen, können die Kinder es ebenfalls probieren, die Gräben zu überqueren. Sie lernen so Hindernisse zu überwinden und ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern. Kinder können von dem Hund lernen, wie man auch steile Uferböschungen herunterkommt und dass es immer einen Weg gibt, den man nehmen kann. Häufig setze ich den Hund ein, um über liegende Baumstämme zu balancieren. Die Kinder trauen sich dann viel leichter auch über diese Stämme zu balancieren. Hat ein Kind davor Angst, dann geht der Hund unmittelbar vor ihm und vermittelt ihm Sicherheit, in dem er zeigt, wie es geht.

Foto: Pünktchen als Motivator und Vorbild beim Balancieren.

Hunde helfen generell dabei Ängste abzubauen. Die Ergebnisse einer Studie bei Grundschülern, dass Kinder mit Schulangst stärker motiviert sind und sich besser auf die Schule einlassen können, wenn ein Schulhund anwesend ist,[34] lassen sich auch auf andere Ängste übertragen. So kann z.B. die Angst vor Gruppen hervorragend durch die Anwesenheit des Hundes verringert werden. Besonders wichtig ist hier die Verringerung oder das Auflösen einer möglichen Angst vor Hunden. Durch die freundliche, aber zurückhaltende Art Pünktchens und ihren guten Gehorsam fällt es selbst Kindern mit großer Angst vor Hunden, genau wie deren Eltern, leicht diese abzubauen und Vertrauen aufzubauen. Durch die positive Verbindung zum Hund können auch leichter Ängste gegenüber anderen Tieren abgebaut werden. So fällt es vielen Kindern leichter einen Käfer auf die Hand zu nehmen, nachdem sie zuvor den Hund gestreichelt haben. Hunde können die Gefühle von Menschen gut erspüren. Angst können sie sogar riechen.[35] Diese Fähigkeit des Hundes führt dazu, dass er sich einem ängstlichen Kind viel vorsichtiger nähert. Der Hund trägt also intuitiv zum Wohle des Kindes bei. Durch seine vorsichtige Art hilft er dabei, dass sich Ängste verringern. Er sorgt dafür, dass sich das Kind sicherer und somit besser fühlt. Besonders wichtig ist dies bei Kindern mit Hundeangst. Denn das Verringern dieser Angst, genau wie die erlernten Regeln im Umgang mit Hunden machen ein betroffenes Kind im Alltag bei der Begegnung mit Hunden handlungsfähiger.

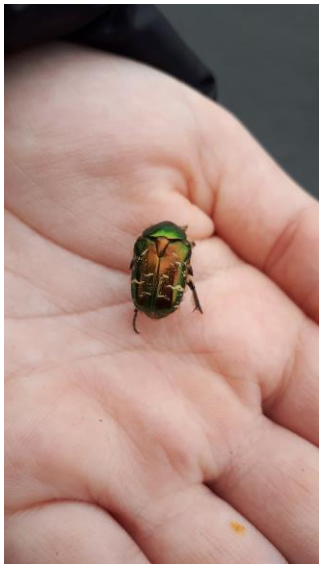


Foto: Keine Berührungsangst mit Tieren.

Die schönen Erlebnisse in der Natur und mit dem Tier wirken sich auch immer positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder aus. Der Hund unterstützt die Kinder, indem sie sich beispielsweise in punkto Bewegung durch seine Begleitung mehr zutrauen. So erleben sie wie ausdauernd sie sein können und wie gut sie balancieren, springen, klettern, etc. können. Da auch dem Hund manchmal Dinge nicht gelingen, er z.B. beim Balancieren abrutscht oder ein Trick nicht auf Anhieb funktioniert, sehen die Kinder, dass niemand perfekt ist und Fehler genau wie häufige Wiederholungen beim Lernen dazugehören. Die dadurch gewonnene

[34] Kotrschal, Kurt und Ortbaur, Britta, 2001, Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschülern. In: Olbrich, Erhard und Otterstedt, Carola (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart, Kosmos Verlag

[35] https://m.geo.de/natur/tierwelt/17690-rtkl-haustiere-hunde-koennen-menschliche-angst-riechen

Selbstsicherheit können die Kinder mitnehmen in andere Bereiche ihres Lebens. Besonders positiv wirkt sich auch der Aspekt aus, dass Hunde ihr Gegenüber nicht bewerten. Aussehen, Kleidung, Leistungsfähigkeit oder die Position in der Gruppe sind für den Hund völlig irrelevant. Er nimmt das Kind so wie es ist und ist zu jedem freundlich. Dabei gibt er dem Kind das Gefühl, wichtig und richtig zu sein, was sich sehr positiv auf die Psyche auswirkt und das Selbstwertgefühl fördert.

Foto: Hoch hinaus mit Pünktchen – gut für die Persönlichkeitsentwicklung.

Es ist inzwischen in vielen Studien wissenschaftlich bewiesen, wie positiv Tiere, insbesondere Hunde, sich auf die Gesundheit von Menschen auswirken[36] [37] (s. auch Kapitel „Gute Gründe für Tiergestützte Naturerlebnis-Pädagogik). Diese positiven Auswirkungen bestätigen sich auch in meinen Erfahrungen. Die Anwesenheit meines Hundes sorgt für mehr Wohlbefinden und Gelassenheit bei allen Teilnehmern, auch bei sonst Verhaltensauffälligen. Selbst Kinder, die eher zurückhaltend sind, melden sich über den Hund häufiger zu Wort und trauen sich mehr. Jedes Kind bekommt zudem die Möglichkeit sich mit Hilfe des Hundes zu entspannen, indem es ihn einfach nur beobachtet, sich in seine Nähe setzt oder ihn streichelt. Diese allgemeine Entspannung sowie die Abnahme des Aggressionsverhaltens bei gleichzeitiger Zunahme der Bereitschaft friedlich Konflikte zu lösen tragen zu einem positiven

[36] Agsten, Lydia, 2009, HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!? Multifaktorielles Wirkmodell der Hundegestützten Pädagogik in der Schule. Norderstedt: Books on Demand, S.116ff

[37] Beetz, Andrea / Heyer, Meike: Leseförderung mit Hund. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt Verlag, 2014. S.252ff

Gruppenklima bei und verbessern gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit der Teilnehmer.[38] So trägt der Hund zum Gelingen der Veranstaltungen bei und hilft einen respektvollen Umgang miteinander, mit der Natur und allen Lebewesen im Leben der Kinder zu verankern.

Foto: Pünktchen sorgt für ein positives Gruppenklima und Wohlbefinden.

[38] Vgl. Kotrschal, Kurt und Ortbaur, Britta, 2001, Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschülern. In: Olbrich, Erhard und Otterstedt, Carola (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart, Kosmos Verlag

Unser Familien- und Schulhund Pünktchen

Bereits im Vorfeld geschah sowohl die Auswahl der Hunderasse als auch die Auswahl des Züchters und die des Welpen im Hinblick auf seinen zukünftigen Einsatz als Schulhund. Die Rasse sollte gut geeignet sein als Therapie- und Familienhund. Der Züchter sollte sich um eine intensive Aufzucht im Haus und in der Familie kümmern, damit der Hund bereits vor Abgabe ein sehr soziales Wesen entwickeln konnte und aufgeschlossen gegenüber allem Neuem ist. Der Hund selbst sollte von seinen Wesensanlagen für seinen Einsatz als Schulhund in der Naturerlebnis-Pädagogik geeignet und natürlich ein perfekter Familienhund sein.

Foto: Pünktchen - ein wichtiges Familienmitglied.

Unsere Hündin Pünktchen ist ein cremeweiß-braun-gefleckter Labradoodle mit auffallend hellbraunen und daher besonders freundlich schauenden Augen. Labradoodle sind eine Kreuzung aus den anerkannten Hunderassen Pudel und Labrador Retriever. Er verbindet die positiven Wesensmerkmale dieser beiden seit langem als Therapie- und Familienhunde eingesetzten Rassen. Da die Verbindung der positiven Wesensmerkmale der gekreuzten Rassen das ausgesprochene Ziel ist, spricht man auch von Designerhunden. Im eigentlichen Sinn ist der Labradoodle keine Rasse, sondern ein Hybridhund. Im Gegensatz zu den meisten anderen Hybridhunden wird aber durch die Weiterzüchtung mit den Kreuzungen versucht eine eigenständige Rasse zu entwickeln.

1989 kam es innerhalb des Australischen Hundeverbandes zum ersten Wurf dieser besonderen Züchtung. Dahinter stand der Wunsch der Züchter, eine Rasse zu erschaffen, welche als Therapiehund für Allergiker eingesetzt werden kann. Geeignet sollte sie sein für alle Menschen mit Hundewunsch trotz Hundehaarallergie. Die Australian Labradoodle Association (ALA) bemüht sich, dass diese Hunde zu einer eigenständigen und eingetragenen Rasse und nicht länger als „Hybridhund Labradoodle“ bezeichnet werden. Dafür müsste

jedoch ein neuer Name kreiert werden, da es verboten ist, schon existierende Rassenamen miteinander zu vermischen. Vom Us-amerikanischen Continental Kennel Club (CKC) wird der australische Labradoodle bereits als Rasse anerkannt. Neben Pudel und Labrador Retriever werden auch Irish Water Spaniel, Curly Coated Retriever, American Cocker Spaniel und English Cocker Spaniel bei der Zucht akzeptiert.[39]

Die meisten Labradoodle haben ein pudelartiges, welliges bis lockiges Fell und haaren nicht oder sehr wenig. Es sind alle Farben erlaubt. Ein ausgewachsener Labradoodle hat je nach Geschlecht eine Schulterhöhe zwischen 53 und 65 cm und wiegt zwischen 23 und 35 kg. Sie gehören damit in die Gruppe der mittelgroßen bis großen Hunde. Ihre Lebenserwartung liegt zwischen 12 und 15 Jahren.[40]

Labradoodle gelten als sehr intelligente und freundliche Hunde. Dabei verbinden sich in ihrem Wesen die positiven Charaktereigenschaften des Pudels und Labradors. Besonders hervorzuheben sind dabei die treue Menschenbezogenheit und -freundlichkeit beider Rassen sowie der starke Wille zur Zusammenarbeit des Pudels und die Gutmütigkeit, die geringe Bellfreudigkeit sowie die ausgeglichene Ruhe des Labradors. Pudel gelten zudem als sehr aufmerksam und sensibel gegenüber Stimmungen und Wünschen ihrer Bezugspersonen. Ihr Jagdtrieb ist wenig ausgeprägt und deshalb durch Erziehung leicht händelbar.

Labradoodle sind nicht nur sehr anhänglich ihrer Familie gegenüber, sondern bauen auch eine sehr starke Bindung zu Menschen außerhalb der Familie und zu Tieren auf und schließen schnell Freundschaften. Das macht sie zu einem optimalen Hund für Familien und für die Arbeit als Therapiehund. Ein Labradoodle kann sich gut anpassen. Seine ausgeprägte Intelligenz sorgt dafür, dass er schnell und einfach Dinge erlernen kann. Das erleichtert eine gute und konsequente Erziehung und lässt sie problemlos gelingen. Als aktiver und gut gelaunter Familienhund ist er gerne mit unterwegs. Die Arbeit mit Menschen fordert ihn auf geistiger Ebene, was ihn gut vor Unterforderung schütz. Da Labradoodle großes Interesse am Erlernen von Neuem zeigen, eignen sie sich auch besonders gut für das Tricktraining, wobei die erlernten Tricks sowohl dem Hund als auch den Zuschauern viel Spaß machen.

Pünktchen kam im Alter von 8 Wochen in unsere vierköpfige Familie. Sie wuchs bei uns im engen Kontakt mit unseren zwei Kindern und Katzen auf. Sie entstammt einem Wurf mit sechs Geschwistern, aus dem sie aufgrund ihres bereits als Welpen erkennbaren sehr freundlichen, ruhigen und ausgeglichenen Wesens von uns gemeinsam mit der Züchterin und einer befreundeten Hundetrainerin und erfahrenen Australien Shepherd-Züchterin speziell für den Einsatz in der Tiergestützten Pädagogik ausgewählt wurde. Mitentscheidend war dabei, dass sie sehr kontaktfreudig gegenüber Kindern und frei von jeglichen Aggressionen gegenüber Menschen oder anderen Tieren war. Pünktchen wurde von Beginn an altersgemäß geimpft, gechipt und entwurmt und wuchs unter tierärztlicher Beobachtung heran.

---

[39] https://de.wikipedia.org/wiki/Labradoodle

[40] https://www.tierfreund.de/der-labradoodle-mehr-als-nur-ein-mythos/#:~:text=Besonderheiten%2C%20Eigenarten%20und%20Wesensmerkmale&text=Ein%20Labradoodle%20baut%20eine%20sehr,er%20kann%20sich%20gut%20anpassen

Foto: Pünktchen – von klein auf gut sozialisiert und friedlich allen gegenüber.

Sie stammt aus einer einmaligen Hobbyzucht, einem sogenannten „Liebeswurf“. Dieser wurde durch seine private Züchterin aus Rheinbach optimal vorbereitet. Die Züchterin suchte dafür bereits im Vorfeld zu ihrer zu dem Zeitpunkt vierjährigen Labradoodle Hündin Dipsy vom Seebachtal den passenden Deckrüden aus. Diesen fand sie im Großpudel Vincent, den ein absolut friedlicher und menschenbezogener Charakter auszeichnet. Zudem ist er ein ausgebildeter Therapiehund. Pünktchens Mutter, Dipsy vom Seebachtal, entstammt einer Zucht, aus der schon viele Therapiedoodle hervorgegangen sind. Auch Pünktchens Großvater, ein brauner Kleinpudel, ist Therapiehund. Dipsy ist ein sehr ruhiger und freundlicher Hund mit ausgeprägtem sozialem Wesen. Durch die gute Ausbildung durch ihre Züchterin verfügt sie über sehr guten Grundgehorsam und legte mit großem Erfolg die Begleithundeprüfung ab.

Foto: Friedliches Familienidyll – Pünktchen mit zwei Brüdern und Mutter Dipsy (im Hintergrund).

Bereits vor der Geburt wurde für einen optimalen Start der Welpen das Wohnzimmer der Züchterfamilie in eine Welpenstube mit Wurfbox und engem Familienkontakt umgewandelt. Die Hundewelpen wurden direkt in die Hand der Züchterin geboren. Die Geburt wurde dabei von einer befreundeten Labrador-Züchterin begleitet. Durch die Züchterin und ihre Familie

wurden die Welpen sehr gut vorsozialisiert und vom frühestmöglichen Zeitpunkt an an den Umgang mit Menschen jeglichen Alters, Artgenossen und anderen Tieren gewöhnt.

Foto: Von Anfang an gute Sozialisierung mit Menschen jeden Alters und Gewöhnung an diverse Situationen.

Durch engen Körperkontakt zur Züchterin, ihrem Mann und zu den bereits jugendlichen Söhnen der Züchterfamilie und deren Freunden erlebten die Welpen von Anfang an die Nähe zu Menschen als etwas zutiefst Positives. Von der vierten Woche an lernten wir Pünktchen durch regelmäßige, sehr kuschelige Treffen intensiv kennen und lieben, so dass der Übergang aus der Ursprungsfamilie in unsere Familie völlig problemlos und einfach verlief. Durch die intensive Aufzucht im Haus der Züchterin erhielten bereits die Welpen ihr sehr soziales Wesen, ihre Anhänglichkeit und Aufgeschlossenheit allem Neuen gegenüber.

Foto: Enge und liebevoll-kuschelige Beziehung zu Pünktchen von ganz klein auf…

Ihre 9. und 10. Lebenswoche verbrachte Pünktchen bereits bei der NABU-Stadtranderholung Meckenheim, an der insgesamt 133 Kinder und 30 BetreuerInnen teilnahmen. Ihr Dabeisein diente ihrem vorsichtigen Heranführen an ihren späteren Wirkungsbereich und ihrer Gewöhnung an Geräusche, Gerüche und das Umfeld der Freizeiten. Natürlich waren bei

dieser ersten Veranstaltung ihre Interaktionen mit einzelnen Kindern und Teamern altersentsprechend nur kurz und es wurde besonders darauf geachtet, dass sie als Welpe ausreichend Schlaf und Ruhe bekam sowie immer einen absoluten Rückzugsraum mit Schlafbox hatte. Dieser befand sich im Büro, das ausschließlich der Leitung und den Teammitgliedern zugänglich war. Lag der Welpe in der Box, wurde er von allen in Ruhe gelassen. So trug Pünktchen bereits als kleiner Welpe allein durch ihre Anwesenheit, bzw. durch ihre Beobachtung aus der Ferne, zur großen Freude und Entspannung aller Beteiligten bei. Der bloße Anblick des schlafenden Welpen durch die Glastüren des Büros beruhigte selbst die verhaltensauffälligsten Kinder. Die jugendlichen Teamer nutzten jede Gelegenheit, um mit dem kleinen Hund zu kuscheln, der diese Kuscheleinheiten sehr genoss. Pünktchen lernte dabei, die Geräuschkulisse solcher Veranstaltungen mit Kindern und den Umgang mit vielen verschiedenen Menschen als sehr angenehm zu empfinden.

Seit diesem Zeitpunkt ist Pünktchen ein wichtiges Mitglied im Naturerlebnis-Pädagogik-Team. Sie nahm von klein auf an den unterschiedlichen Typen von Veranstaltungen teil, so dass sie Kinder jeglichen Alters und deren Geräusche und Verhaltensweisen kennenlernte. Die allermeisten Veranstaltungen finden draußen statt, so dass der Hund wie auf einem Spaziergang mitgehen und sich in seinem natürlichen Umfeld ganz ungezwungen bewegen und spielen kann. Da die Kinder meist sehr jung sind, sind die zurückgelegten Wegstrecken nur kurz, waren also auch für den jungen Hund zu bewältigen. Stets wurde bei Pünktchens Anwesenheit darauf geachtet, dass für sie als Rückzugsmöglichkeit eine transportable Schlafbox vorhanden war, in der sie von niemandem gestört wurde. Im ersten Jahr kam extra für sie ein Hundesitter mit, der stets für ihrer Bedürfnisse sorgte, und sie aus dem Geschehen herausnahm, wenn sie müde wurde. Als sie älter war, konnte sie die meist zweistündigen Naturaktionen über wach bleiben und ohne Stress an ihnen teilnehmen, so dass die Schlafbox gegen eine Matte als Rückzugsort ausgetauscht wurde. Die Häufigkeit ihrer Anwesenheit wurde stets ihrem Alter entsprechend angepasst und erst gesteigert, als sie erwachsen war.

Aus ihrer von Anfang an vorhandenen großen Kontaktfreudigkeit gegenüber Kindern konnte sich anhand der vielen, positiven Erfahrungen mit Menschen eine tiefe Zuneigung gegenüber Menschen jeglichen Alters und besonders zu Kindern entwickeln. Hört Pünktchen Kinderstimmen wird sie freudig aufmerksam und beginnt zu wedeln. Sie ist stets höchst motiviert und konzentriert bei der Arbeit. Ihre große Kooperationsbereitschaft und Gelehrigkeit sowie ihr Spielwille machen sie zu einem vielseitig geeigneten Hund, der reichlich zu bieten hat. Ihr sehr fröhliches Verhalten und ihre große Bewegungs- und Spielfreude sprechen Kinder auf besondere Weise an. Ganz hervorragend ist ihre Eigenschaft eher zurückhaltend zu sein und nicht direkt auf Kinder zuzugehen. Sie nähert sich Kindern stets ruhig und ohne Körperkontakt und erst dann, wenn Kinder sie dazu auffordern, kommt sie wirklich nahe. Besonders Kindern, die Angst vor Hunden haben, erleichtert dies sehr die Begegnung mit Pünktchen. Durch ihre positiven Wesensmerkmale eignet sie sich hervorragend als Schulhund in der Naturerlebnis-Pädagogik.

Abschließend lässt sich feststellen, dass Pünktchen aufgrund ihres Wesens, ihrer Veranlagung und Sozialisierung die in der Fachliteratur benannten Wesensmerkmale, die als wichtig für eine harmonische Arbeit mit dem Schulhund zu nennen sind, erfüllt[41] [42]:

- Sie hat eine friedliche Ausstrahlung,
- ist am Menschen orientiert und interessiert,
- ist mit anderen Hunden und Tieren verträglich,
- hat ein ruhiges und freundliches Wesen,
- einen guten Grundgehorsam,
- ist absolut verträglich mit Kindern,
- hat eine sehr geringe Aggressionsbereitschaft,
- ist empathisch,
- wenig stressempfindlich,
- wenig bellfreudig,
- geräuschunempfindlich,
- nicht unsicher und ängstlich
- und hat keinen ausgeprägten Jagd- und Herdenschutztrieb

Foto: Pünktchen unser perfekter Familien- und Schulhund für unterwegs in der Natur und für Zuhause.

.

[41] Agsten, Lydia, 2009, HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!? Multifaktorielles Wirkmodell der Hundegestützten Pädagogik in der Schule. Norderstedt: Books on Demand, S.55-56

[42] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 9

Ausbildung in der Tiergestützten Pädagogik

Als ich sieben Jahre alt war, ging mein größter Wunsch in Erfüllung und ich erhielt einen Hund. Mein Pudel namens Bonny begleitete mich 11 Jahre durch mein Leben. Er war für mich ein wichtiges Familienmitglied. Mit ihm bin ich ganz viel draußen durch die Natur gestriffen. Er begleitete mich bei all meinen Abenteuern und gab mir Sicherheit. Als treuer Begleiter und Freund half er mir sehr bei meiner Entwicklung durch die Kindheit und Jugend.

Foto: Mein Hundefreund Bonny – wichtiger Begleiter in allen Lebenslagen während Kindheit und Jugend.

Diese positiven Erfahrungen mit einem Hundefreund und meine vielen wunderbaren Naturerlebnisse haben dazu beigetragen, dass ich ein sehr naturverbundener Mensch mit einem tiefen Verständnis für die Natur und all ihre Lebewesen geworden bin. So entstand bereits in meiner Kindheit der Wunsch Biologin zu werden und ein Leben im Einklang mit der Natur zu leben. Mein Hund Bonny hat mir darüber hinaus sehr deutlich gezeigt, dass wir alle Lebewesen sind, und im Grunde dieselben Bedürfnisse haben. Dies wurde auch in meinem weiteren Leben durch Haustiere immer bestätigt. Alle meine tierischen Begleiter haben mein Leben reicher gemacht. Durch all diese positiven Erfahrungen in der Natur und mit meinen Tieren entstand das Wissen, dass wir ein Teil der Natur sind und uns der Kontakt zu Tieren glücklicher macht. Denn in diesem Kontakt spüren wir deutlich, wie gut es ist ein naturverbundener Teil des großen Ganzen zu sein.

Bei meiner über zwanzigjährigen Tätigkeit in unterschiedlichen Schulen und Kindertagesstätten hatte ich immer wieder Kontakt zu Hunden, die in der tiergestützen Pädagogik eingesetzt wurden. Dort konnte ich erneut die Erfahrung machen, wie gut es Kindern tut, wenn sie einen engen Kontakt zu Tieren haben. Natürlich erlebte ich dies auch von klein auf bei meinen Kindern, die ihr Zusammenleben mit unseren Katzen, Kaninchen und Meerschweinchen sehr glücklich machte und weiterhin macht. Der Wunsch meiner Töchter nach einem Hund kam mir deshalb genau recht. Denn bei der Arbeit im Wald fehlte mir schon lange etwas. So gerne wollte ich den Kindern immer auch mal Säugetiere zeigen, was leider nur selten gelang. Mit einem fröhlich daher springenden Hund hätten wir immer eines dabei, das zusätzlich noch zum Glück beitragen könnte. Als ich 2018 im Freundeskreis dann gefragt wurde, ob ich einen Labradoodle-Welpen haben wolle, waren alle Umstände, der Augenblick, Gegebenheiten und Zeitpunkt genau passend und Pünktchen kam zu uns.

Foto: Ein gutes Mensch-Hunde-Team - draußen in der Natur zuhause.

Seit September 2018 gehen wir für unsere fundierte Ausbildung in die Hundeschule vom Tomberg. Diese Hundeschule unter der Leitung der sehr erfahrenen, bekannten und unter Fachleuten anerkannten Manuela von Schewick ist unter anderem spezialisiert auf die Ausbildung von Therapie- und Assistenzhunden. Wir besuchen dort seitdem verschiedene Kurse, wie u.a. das Tricktraining. Bereits im Welpenalter begannen wir mit dem Besuch der Seminare im Rahmen der Tiergestützen Pädagogik.

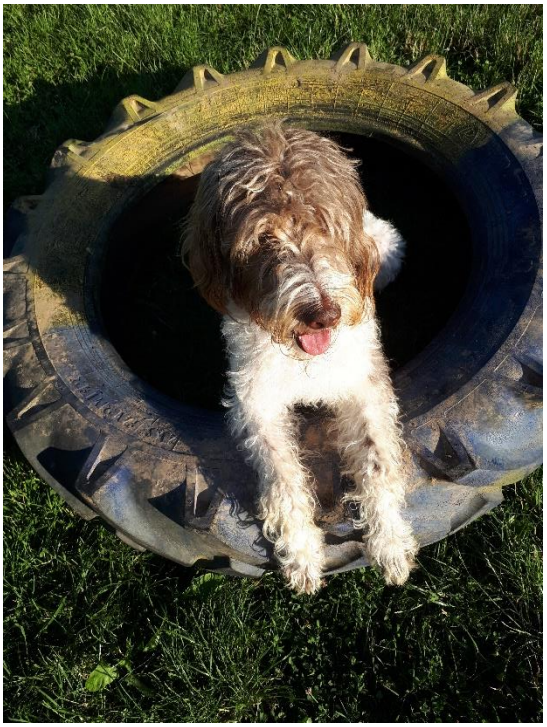


Foto: Viel Spaß und Konzentration beim Tricktraining.

Unsere gezielte Ausbildung zum Mensch-Hunde-Team im Rahmen der Tiergestützen Pädagogik begann im Januar 2020. Zuvor bestand Pünktchen im Alter von 19 Monaten den Eignungstest für Hunde für den Einsatz in der Tiergestützen Pädagogik mit großem Erfolg. Sie

konnte dabei zeigen, was sie bereits seit ihrer 9. Lebenswoche in der Praxis umsetzt, nämlich dass sie mit ihrem Wesen, ihrer Ausstrahlung, ihrem Aussehen und ihrem Können wie gemacht für die Arbeit mit Kindern ist. Wir verfestigen unsere Fähigkeiten und bauen sie weiterhin durch zweimal wöchentliche Teilnahme an Trainings in der Hundeschule und bei regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe Schulhund aus. Eine dauerhafte Weiterentwicklung meines Wissens und unseres Könnens sowie der Austausch mit Fachleuten und Menschen, die ebenfalls in der tiergestützen Pädagogik arbeiten, ist mir sehr wichtig. Denn wie überall in der Natur dreht sich alles um Wachstum und Optimierung der Ressourcen.

Foto: Ausbildung von Mensch-Hunde-Teams in der Tiergestützten Intervention.

Rechtliche Ausgangssituation bezüglich des Hundeeinsatzes

Da meine Naturerlebnis-Veranstaltungen in den unterschiedlichsten Bereichen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen durchgeführt werden, ist die rechtliche Ausgangssituation nicht einheitlich, sondern basiert auf den Leitlinien der jeweilig zuständigen Ministerien und deren Landesämtern.

Die Grundvoraussetzungen, die der eingesetzte Hund (soziales Wesen, sehr gute Ausbildung und Grundgehorsam, etc.) und der Hundehalter (große Sachkenntnis, sehr gute Ausbildung etc.) mit sich bringen müssen, sind jedoch für alle Veranstaltungen im Hinblick auf erfolgreiche tiergestützte Intervention gleich. Sie werden ausführlich in den jeweiligen Kapiteln des vorliegenden Konzepts beschrieben (s. Konzept: „Unser Familien- und Schulhund Pünktchen“, „Ausbildung in der Tiergestützten Pädagogik“ und „Unfallvermeidung bei der tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik“). Auch das Konzept selbst ist eine dieser Voraussetzungen und unabdingbar für den professionellen Einsatz eines Schulhundes. Dieser muss immer ein Mehrgewinn für alle Beteiligten sein: für die Kinder, deren Eltern und Einrichtungen, den Pädagogen und für den Hund selbst.[43]

Allen Naturerlebnis-Veranstaltungen zu Grunde liegt im Vorfeld eine gründliche Rücksprache mit allen Beteiligten wie Einrichtungsleitungen, MitarbeiterInnen und den jeweiligen Trägern sowie deren umfangreiche Information. Selbstverständlich sind vor den Aufenthalten im Wald Absprachen mit Waldbesitzern und Förstern von besonderer Bedeutung sowie das Einholen von Genehmigungen, falls diese erforderlich sind. Hierbei werden auch Regelungen bezüglich des Hundes getroffen, so kann z.B. die Genehmigung erteilt werden, dass der Hund auf den Wegen auf Grund seines guten Gehorsams auch unangeleint die Naturerlebnis-Veranstaltungen begleiten darf.

Wichtig sind bei allen Rücksprachen in erster Linie Offenheit und Transparenz, um die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zu gewährleisten. Bezüglich des Hundeeinsatzes ist mein Schulhund-Konzept ein wichtiger Bestandteil und kann zwecks Information jederzeit von jedem Interessierten auf der Homepage der NABU-Ferienfreizeiten Meckenheim (https://www.stadtranderholung-meckenheim.de) eingesehen werden. Auf dieser finden sich auch wichtige Informationen, Bilder und Videos zu Pünktchen als wertvollem Team-Mitglied.

Foto: Waldaktion mit Förster – gute Zusammenarbeit und Rücksprachen sind fundamental.

[43] Schewick, 2020, Ausbildungs-Handout „Tierschutzrelevante Aspekte“, S. 4

Für Schul- und Besuchshunde ist eine Absicherung durch eine Tierhalterhaftpflichtversicherung grundsätzlich verpflichtend, so dass dieser für alle Veranstaltungen erforderliche Versicherungsnachweis allen beteiligten Entscheidungsträgern vorgelegt wird und im Anhang des Konzepts eingesehen werden kann (s. Anhang). Von der Versicherung muss schriftlich bestätigt sein, dass sie über den Einsatz des Hundes in der Tiergestützten Pädagogik informiert ist, der auch in Einrichtungen wie Schulen und Kitas stattfinden kann, und sie gegebenenfalls auch dort haftet.

In den unterschiedlichen Institutionen, mit denen ich zusammenarbeite, nutze ich darüber hinaus die Selbstverpflichtung „Schulhund Tiergestütze Pädagogik“ um die Qualitätsstandards für einen qualifizierten Einsatz in Schulen und vorschulischen Einrichtungen zu gewährleisten. Diese wurden vom Fachkreis Schulhunde des ThM e.V. und dem Arbeitskreis Schulhund-Team-Ausbildung entwickelt und ist ebenfalls im Anhang einzusehen (s. Anhang).

Das besondere Augenmerk liegt im zweiten Schritt auf der Information der Eltern. Auf Elternabenden werden die naturerlebnispädagogischen Projekte sowie die Gründe und Vorteile für die Mitarbeit eines Hundes genauestens dargestellt. Pünktchen wird dabei als wichtiges Team-Mitglied vorgestellt. Fragen und Bedenken, auch im Hinblick auf Allergien und Hundeängste, werden besprochen und geklärt. Es wird den Eltern versichert, dass es ihrem Kind immer freigestellt ist, ob es Kontakt mit Pünktchen haben möchte oder nicht. Sollten danach noch Sorgen und Ängste vorhanden sein, besteht immer die Möglichkeit für Gespräche und Treffen mit einzelnen Eltern, auch unter Einbeziehung ihrer Kinder und Pünktchen. Auf diesem Wege findet bereits vor Beginn der Veranstaltung ein Kennenlernen statt und eine vertrauensvolle Basis wird geschaffen.

Alle Eltern werden vor der Veranstaltung immer schriftlich informiert. Den Informationen über das Projekt ist immer ein aktueller Steckbrief Pünktchens beigefügt. Auf diesem finden sich auch Hinweise zur Homepage der NABU-Ferienfreizeiten Meckenheim (https://www.stadtranderholung-meckenheim.de). Dort können die Eltern weitere Informationen, Bilder und Videos[44] zu Pünktchen gemeinsam mit ihren Kindern anschauen. Außerdem finden sie dort mein Schulhund-Konzept. Darüber hinaus erhalten sie im Vorfeld jeder Veranstaltung eine Einverständniserklärung, in der auch Allergien und Hundeängste abgefragt werden. Diese wird von den Eltern ausgefüllt vor dem Beginn der Veranstaltung in der Einrichtung bei den zuständigen KlassenlehrerInnen bzw. ErzieherInnen abgegeben und dort verwahrt.

Vor den freiwilligen Freizeitangeboten, wie Natur-Kids-Treffen und Ferienfreizeiten, sowie Familien-Aktionen, werden die Eltern ebenfalls Mithilfe des Steckbriefs und den Angaben zur Homepage informiert. Zu diesen Veranstaltungen melden nur Eltern Kinder an, die ausdrücklich für den Einsatz des Hundes sind. Es ist eine klare Willensentscheidung der Eltern, ihr Kind zu einer Veranstaltung mit Hund anzumelden. Auch bei all diesen Veranstaltungen hat es im Vorfeld gründliche Rücksprache mit den beteiligten Trägern und Institutionen gegeben sowie deren umfangreiche Information.

Schulen

Am 18. April 2008 beschloss das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW „auf der Konferenz mit den Schulrechtsdezernenten der fünf Bezirksregierungen in Nordrhein-Westfalen“ bezüglich des Einsatzes von Schulhunden zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit, dass es keiner Zulassung bedarf, sondern der Entscheidung der Schulleitung gegebenenfalls unter Beteiligung

[44] https://www.stadtranderholung-meckenheim.de/

schulischer Mitwirkungsgremien unterliegt, ob ein Schulhund in einer Schule zugelassen wird[45]. Auf diesem Beschluss beruhend hat das Schulministerium NRW im September 2015 die „Handreichung zu Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes“[46] entwickelt. Die heutigen geltenden Rechtsgrundlagen für den Einsatz von Schulhunden sind dieser zu entnehmen (s. Anhang). In der aktuellen „Richtlinie zur Sicherheit in Unterricht (RiSU)“ der Kultusministerkonferenz vom 14.06.2019 sind ebenfalls Empfehlungen zum Einsatz von Hunden in der Schule zu finden[47].

Für den Einsatz meines Hundes in einer Schule ist dementsprechend die Befürwortung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung maßgeblich. Ein zustimmender Beschluss der Schulkonferenz unter Beteiligung der Eltern ist nach § 65 Abs. 1 SchulG selbstverständlich wünschenswert, aber laut § 65 Abs. 2 SchulG nicht verpflichtend vorgesehen. Auch andere Gremien, wie die Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Lehrerkonferenz sollten in den Entscheidungsprozess einbezogen werden.

Der Klassenlehrer der Klasse, in der ein Projekt durchgeführt wird, sollte natürlich unbedingt ebenfalls Befürworter sein. Wichtig ist aber auch die Information und die Akzeptanz des gesamten Kollegiums. Zu Beginn eines jeden Projekts stelle ich Pünktchen und mich in der Lehrerkonferenz allen MitarbeiterInnen der Schule vor, um diese Akzeptanz zu schaffen.

Die weitere Information des Schulamts, des Schulträgers, der verschiedenen Schulgremien, der OGS-Leitung, sowie der Hausmeister und des Reinigungspersonals findet durch die Schulleitung statt.

Kitas

Auch vorschulischen Einrichtungen ist der Einsatz von Tieren in der Pädagogik und insbesondere von Hunden gewünscht und wird in vielen Einrichtungen auch durch dein Einsatz von Kitahunden umgesetzt. Es gibt jedoch keine „Handreichung zu Rechtsfragen“ wie in Schulen, so dass keine allgemein geltenden Rechtsgrundlagen für den Einsatz von Hunden in Kitas nachzuschlagen sind.

Für den Einsatz meines Hundes in einer Kita ist die Befürwortung der Kitaleitung ausschlaggebend. Inwiefern weitere Gremien wie z.B. der Elternrat eingebunden werden obliegt dieser. Die Gruppenleitung der Kita-Gruppe, in der ein Projekt durchgeführt wird, sollte auf jeden Fall hinter dem Einsatz des Hundes im Rahmen des Projekts stehen. Wichtig sind auch hier die Information und die Akzeptanz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita. Zu Beginn eines jeden Projekts stelle ich Pünktchen und mich deshalb bei einem Teammeeting in der Einrichtung vor, um diese Akzeptanz zu schaffen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit, kurz OKJA

Auch in der Offenen Kinder und Jugendarbeit ist der Einsatz von Tieren in der Pädagogik gewünscht und wird in vielerlei Projekten, z.B. auf Jugendfarmen, umgesetzt. Es gibt jedoch auch hier keine „Handreichung zu Rechtsfragen“ wie in Schulen. Wie bei vorschulischen Einrichtungen sind allgemein

---

[45] vgl.: https://schulhundweb.de/richtlinien-zur-sicherheit-im-unterricht/

[46] https://www.google.com/search?q=handreichung+%E2%80%93+rechtsfragen+zum+einsatz+eines+schulhundes&oq=Handreichung+-+rechtsfragen+&aqs=chrome.1.69i57j0i22i30.47420j1j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes, September 2015

[47] https://schulhundweb.de/richtlinien-zur-sicherheit-im-unterricht/

geltenden Rechtsgrundlagen für den Einsatz von Schulhunden nicht einheitlich oder einfach nachzuschlagen.

Für den Einsatz meines Hundes in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind in erster Linie die Befürwortung der Träger der Maßnahme sowie die Entscheidungsträger des jeweiligen Jugendamtes ausschlaggebend, wenn das Jugendamt beteiligt ist. Bei Beteiligung sind Jugendamtsleitung und Jugendpflegerin oder -pfleger zu informieren. Findet die Maßnahme in schulischen Gebäuden statt ist im Vorfeld eine Genehmigung des Schulamts einzuholen.

Da die Ferienfreizeiten mit einem Team aus jugendlichen BetreuerInnen durchgeführt werden, gibt es im Vorfeld mehrere Schulungen des Teams zu wichtigen Inhalten der Freizeiten. Auch werden hier der Einsatz des Hundes und die Regeln im Umgang mit ihm sowie mögliche Ängste und Sorgen besprochen. Das Team sollte auf jeden Fall hinter dem Einsatz des Hundes im Rahmen des Projekts stehen. Wichtig sind die Information und die Akzeptanz aller Teamer, wobei jedem Teamer immer freigestellt ist, ob er Kontakt mit Pünktchen haben möchte oder nicht. Auf dem ersten Teamtraining lernt das Team Pünktchen und mich kennen, um eine positive Bindung herzustellen und die notwendige Akzeptanz zu schaffen.

Foto: Das BetreuerInnen-Team begeistern.

Foto: Im Team Akzeptanz schaffen für Pünktchen…

Tierschutzgesetz

Bei allen rechtlichen Regelungen geht es natürlich nicht nur um das Wohl und den Schutz der Menschen, sondern auch um das Wohl und den Schutz des begleitenden Tieres, hier also um den Schutz des eingesetzten Hundes. Seit 2002 ist der Tierschutz im Grungesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert. Demnach darf der Einsatz des Hundes nicht mit Schmerzen, Leiden oder Schäden des Tieres einhergehen. Laut Landeshundegesetz – LHundG NRW, § 2 sind Hunde so zu halten, zu führen und zu beaufsichtigen, dass von ihnen keine Gefahr für Leben oder Gesundheit von Menschen oder Tieren ausgeht.

Selbstverständlich ist, dass alle Einsätze des Hundes immer nach ethisch verträglichen und tierschutzrelevanten Aspekten erfolgen, wobei der Hund niemals als „Arbeitsmittel" instrumentalisiert werden darf. Der hundeführende Pädagoge muss dabei immer auf Verhalten und Körpersprache des Hundes achten und sie verstehen, um Stresssignale frühzeitig zu erkennen und stressige Situationen aufzuheben. Das Tier selbst zeigt immer seine Belastungsgrenze an.[48]

Foto: Hund bei Naturerlebnis-Veranstaltung – ausleben seines natürlichen Bewegungsdrangs und Spieltriebs.

Bei den Naturerlebnis-Veranstaltungen wird dem Wohl des Hundes gerade im Hinblick auf den Tierschutz in voller Weise entsprochen. Die Aktionen finden überwiegend draußen in der Natur statt und dauern in der Regel zwei Zeitstunden. Während des Einsatzes bewegt der Hund sich wie auf einem Spaziergang durch die Natur, die ein Teil seines natürlichen Umfeldes ist. Er kann dabei seinen natürlichen Bewegungsdrang und seinen Spieltrieb ausleben. Da es bei den Veranstaltungen in erster Linie darum geht, den Kindern schöne Erlebnisse in der Natur zu vermitteln, ist der Hund vor allem fröhlicher Begleiter, der zur Freude und Entspannung beiträgt und Animateur für Bewegung ist. Selten steht er dabei im Mittelpunkt des Geschehens. Auch der Hund erlebt den Aufenthalt in der Natur als schön. Da den Kindern anhand des Hundes die Bedürfnisse aller Lebewesen vermittelt werden, sind die Beachtung dieser für alle Teilnehmer ganz präsent und wichtig. Alle kennen seine Bedürfnisse und die Regeln im Umgang mit ihm und achten sie.

Projekte, die in Einrichtungen durchgeführt werden, dauern ebenfalls maximal zwei Zeitstunden. Auch bei den insgesamt drei Wochen Ferienfreizeit im Jahr, die ebenfalls überwiegend draußen stattfindet, ist der Einsatz des Hundes immer zeitlich begrenzt. Für den Hund gibt es lange Ruhephasen im sicheren Rückzugsbereich des Büros sowie draußen immer die Rückzugsmöglichkeit

[48] https://www.tierisch-gute-schule.de/tiergest%C3%BCtzte-p%C3%A4dagogik/tierschutz/

auf seinen Ruheplatz. All dies trägt zum Wohl des Hundes bei und dazu, möglichen Stress zu minimieren, so dass es keine Überforderung oder gar eine Überbelastung für ihn gibt.

Foto: Waldaktion bei der Stadtranderholung: Rückzug von Pünktchen auf ihren Ruheplatz und Auftanken durch Kuscheleinheit mit vertrautem Teammitglied, das sie von klein auf als Familienmitglied kennt.

Unfallvermeidung bei der tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik

Den rechtlichen Grundlagen zu entsprechen, ist in der tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik genauso unabdingbar wie in allen Lebensbereichen. Die gesetzlichen Bestimmungen schaffen dabei jedoch nur den Rahmen und dienen nicht in erster Linie dem Schutz vor Unfällen, wobei die Angst davor hinter all den Regelungen liegt. Durch die Medien erfährt man hin und wieder von Beißunfälle mit Hunden. Diese sind jedoch in den seltensten Fällen lebensgefährlich. Die Gefahr für Kinder an einem Luftballon zu ersticken oder bei einem Sturz von der Schaukel tödlich zu verunglücken ist statistisch gesehen höher.[49] Dennoch sind Unfälle gewiss bei allen Einsätzen eines Hundes bei der tiergestützen Intervention unbedingt zu vermeiden. Auch alle anderen Unfallgefahren, die das Draußen sein mit sich bringen kann, sollten natürlich möglichst umgangen werden.

Wichtig zur Vermeidung von Unfällen ist eine gründliche Vorbereitung bereits im Vorfeld. Für die Durchführung von naturerlebnispädagogischen Veranstaltungen geht diese beispielsweise schon los bei der Auswahl eines geeigneten Geländes und umfasst vielerlei andere Vorsichtsmaßnahmen. Insbesondere die aufgestellten Regeln dienen der Sicherheit. In Bezug auf den Einsatz von Hunden beginnt die Unfallvermeidung bei der Auswahl einer geeigneten Rasse und eines guten Züchters, bei dem der Hund eine menschenbezogene Sozialisierung erfährt. Sie geht weiter bei der Auswahl eines geeigneten Welpen, der freundlich und sozial ist. Besonders wichtig sind seine fürsorgliche Einbindung in seine Familie und der Aufbau einer tiefen und vertrauensvollen Bindung zu seinem Partner Mensch. Die Grundlage für diese bilden ein liebevoller und respektvoller Umgang sowie die Beachtung seiner Bedürfnisse. Des Weitern muss die Eignung des Hundes von Fachleuten festgestellt und getestet werden. Eine gründliche Ausbildung des Mensch-Hunde-Teams ist ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Gelingen. Günstig kann sich auch eine spezifische und frühe, altersentsprechende Einbindung des Hundes in sein späteres Arbeitsumfeld auswirken.

Foto: Ein gutes Mensch-Hunde-Team ist eine Grundvoraussetzung zur Unfallvermeidung.

Der menschliche Partner des Hundeteams sollte während seines Lebens und durch die Ausbildung gute Kenntnisse über Hunde und insbesondere über das Hundeverhalten erworben haben. Besonders wichtig ist die sehr genaue Kenntnis des Wesens seines Hundes und die Fähigkeit dessen Verhalten in jeder Situation deuten und stets empathisch darauf reagieren zu können. So kann der

[49] Vgl. Bradly, 2007 in Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 3

Hundeführer seinen Hund frühzeitig aus möglichen Stresssituationen befreien oder verhindern, dass diese überhaupt entstehen. Er vermeidet dadurch bereits im Vorfeld eine Überforderung und Belastung des Hundes. Günstig ist auch eine langjährige Berufserfahrung im Umgang mit Kindern, die hilft deren Verhalten zu erkennen und einzuordnen sowie diesem adäquat zu begegnen. Denn auch das Verhalten der Kinder ist nicht immer vorhersehbar und vernünftig. Sehr gute Menschenkenntnis, fundierte Erfahrungen und gute Beobachtungsgabe helfen die Entstehung stressiger Situationen früh genug zu erkennen und zu vermeiden.

Achtsamkeit und Empathie gegenüber allen Lebewesen sind wichtige Grundlagen für ein soziales und friedliches Miteinander. Sie haben in der Naturerlebnis-Pädagogik einen hohen Stellenwert und sind wichtige, zu vermittelnde Werte. Die Fähigkeiten achtsam und empathisch zu sein helfen auch beim Einsatz des Hundes, da in besonderer Weise auf ihn, seine Gefühle und sein Verhalten geachtet und eingegangen wird. Ein achtsamer und empathischer Umgang mit den teilnehmenden Kindern ist ebenfalls selbstverständlich, so dass auch auf deren Gefühle und Verhaltensweisen besonders Rücksicht genommen wird und darauf eingegangen werden kann. Auch Achtsamkeit und Empathie führen bereits im Vorfeld zum Erkennen und Auflösen einer möglicherweise stressigen Situation, bevor diese überhaupt problematisch werden kann.

Wichtig sind draußen im Umgang mit der Natur immer natur- und umweltfreundliche Regeln, die die Natur und alle sich darin befindenden Lebewesen schützen. Auch die Kinder und der Hund unterliegen zu ihrem eigenen Schutz diesen Regeln. Selbstverständlich ist, dass alle Veranstaltungen aus Sicherheitsgründen immer unter Aufsicht stattfinden und der Hund dabei nie allein mit den Kindern ist. Diese Regeln werden zu Beginn jeder Veranstaltung mit allen Teilnehmern gründlich besprochen und anhand von Beispielen auch in Zusammenhang mit dem Hundegehorsam anschaulich erklärt. Bei der Einführung der grundlegenden Verhaltensregeln gegenüber dem Hund sind seine Bedürfnisse und seine Ausdrucksweisen sowie die Kommunikation mit ihm wichtige Themen. Seine artgerechten Verhaltensbedürfnisse dürfen beim Einsatz nicht eingeschränkt werden.

Als Grundlage aller naturerlebnispädagogischer Veranstaltungen gibt es bei mir eigentlich nur eine Regel, nämlich die goldene Regel:

„Was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem anderen zu!“

Den Kindern wird verdeutlicht, dass es bei der Veranstaltung darum geht, dass es allen gut geht, alle es schön miteinander haben, alle sich wohlfühlen und niemandem etwas passiert. Das gilt auch für die Lebewesen in der Natur und natürlich für den begleitenden Hund.

Um dieses Zeil zu erreichen gibt es bezüglich des Hundes folgende spezielle Umgangsegeln:

- Lass den Hund auf seinem Ruheplatz immer ungestört liegen!
- Sprich bitte freundlich mit dem Hund! Er freut sich über nette Worte, genau wie du.
- Sei bitte leise! Er hört achtmal lauter als du.
- Der Hund sucht aus, zu wem er geht. Entfernt er sich, geht ihm niemand hinterher!
- Fasse den Hund sanft an und immer so, dass er dich sehen kann! Lässt er sich streicheln, streichele ihn behutsam, damit er sich wohlfühlt!
- Gestreichelt wird dabei einzeln und nacheinander!
- Gehe langsam, wenn der Hund in der Nähe ist!
- Bitte füttere den Hund nicht, sonst wird er dick und krank!
- Werfe bitte keinen Müll weg, der Hund oder andere Tiere könnten diesen fressen oder sich daran verletzen!

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass viele Maßnahmen zur Unfallvermeidung bei der tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik beitragen. Die beste von allen jedoch ist ein sehr gut sozialisierter und ausgebildeter, gehorsamer Hund, mit dem respektvoll und liebevoll umgegangen wird und dessen Bedürfnisse stets beachtet werden. Ein solcher Hund reagiert meist nicht spontan von „0 auf 100“. Bevor ein Hund durch Stress bedingt beißt, sendet er viele Signale aus, die dem sachkundigen Menschen eine für den Hund bedrohlich wirkende Situation anzeigen. Erst wenn all diese Signale missachtet werden und sich die Situation zuspitzt, ist die allerletzte Antwort des Hundes das Zubeißen.[50]

Abb. Eskalationsleiter nach Shepherd, 2002 (aus Otremba, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S.15).

Foto: Ein gutes Mensch-Hunde-Team basiert auf Liebe, vertrauensvoller Zusammenarbeit und Training.

[50] Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach, S. 14f

Hygiene

Auch Hygiene ist im Hinblick auf alle Veranstaltungen mit Kindern wichtig. In besonderem Maße trifft dies zu, wenn dabei Tiere zum Einsatz kommen. Die meisten der Naturerlebnis-Pädagogik-Veranstaltungen finden draußen statt, so dass die hygienischen Voraussetzungen nicht mit denen in Einrichtungen zu vergleichen sind.

Bei naturerlebnispädagogischen Veranstaltungen ist der direkte Kontakt der Kinder mit Erde, Pflanzen und Tieren ausdrücklich gewünscht. Dabei können Kinder dreckig werden. Dies ist sogar wünschenswert. Der direkte Kontakt zum Boden mit all seinen Lebewesen gilt in der Naturerlebnis-Pädagogik nicht als unhygienisch, sondern als natürlich. Schweizer Forscher wiesen bereits Ende der 1990er Jahre nach, dass Kinder, die auf dem Land aufwuchsen und dort mit vielerlei Keimen in Berührung kamen, deutlich seltener an Asthma und Allergien, wie Heuschnupfen litten. Internationale Studien bestätigten dieses Ergebnis. Im „Dreck" spielen ist demnach gesundheitsförderlich. Denn das Allergierisiko sinkt, da der Kontakt mit Bakteriengiften das Immunsystem anregt und trainiert.[51]

Foto: Erdung im Wald –Kontakt zum Waldboden ausdrücklich erwünscht.

Da es keine Möglichkeiten zum Waschen der Hände gibt und „sich dreckig machen" erlaubt ist, wird sich in punkto Hygiene anders beholfen. Wichtig ist bereits im Vorfeld mit den Eltern, z.B. auf Elternabenden, ein Gespräch zu möglichen Gefahrenquellen und zur Hygiene zu führen. Hier werden auch Bedenken bezüglich möglicher Allergien besprochen. Besonders erwähnenswert ist, dass Pünktchen als Labradoodle nicht haart, was für Allergiker sehr vorteilhaft ist. Auch ich als Hundehaarallergikerin kann gut mit ihr zusammen in engem Kontakt im Haus leben ohne Symptome zu zeigen. Das Fehlen des Fellwechsels erleichtert die Hygiene in Räumen sehr.

Mit den Kindern findet dieses Aufklärungsgespräch zu möglichen Gefahrenquellen und zur Hygiene vor Ort in der Natur statt. Es wird ihnen erklärt, dass es giftige Pflanzen und Pilze gibt und dass sie vor allem Pilze besser gar nicht anfassen. Da die meisten Pflanzen beim Anfassen ungefährlich sind, können Kinder diese ruhig berühren. Die anwesende Naturerlebnis-Pädagogin achtet immer bewusst auf mögliche Gefahrenquellen und verhindert so, dass etwas passiert. Aktionen, bei denen Kinder besonders dreckig werden können, z.B. beim Bau von Igelnestern, werden stets nach dem Picknick ausgeführt.

[51] https://www.beobachter.ch/gesundheit/medizin-krankheit/allergien-warum-dreck-eine-saubere-sache-ist

Foto: Dreckig werden ist erlaubt und gewünscht…

Die Kinder werden auch bezüglich des Anfassens des Hundes auf Hygiene hingewiesen und ihnen werden die vorbeugenden Maßnahmen erklärt, die getroffen werden. Wenn sie nach Kontakt mit dem Hund, vor dem Essen ihre Hände desinfizieren möchten, steht ihnen dafür ein mitgeführtes Desinfektionsmittel zur Verfügung, soweit dies von begleitendem Personal der Einrichtung und den Eltern gewünscht und erlaubt wird.

Zur Erhaltung der Sauberkeit werden folgende, den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts[52] entsprechen Maßnahmen ergriffen und in einem eigenen Hygieneplan umgesetzt (s. Anhang):

Der Hund ist vorschriftsgemäß geimpft und entwurmt.

- Sein Fell wird sauber gehalten und gepflegt.
- Im Abstand von sechs Monaten wird er vom Tierarzt untersucht, der eine Bescheinigung über seine Gesundheit ausstellt.
- Draußen in der Natur: Bei allen Exkursionen wird ein Handdesinfektionsmittel mitgeführt, sodass sich nach der Berührung des Hundes oder dessen Utensilien die Hände desinfiziert werden können, wenn dies von den Eltern und Einrichtungspersonal gewünscht und erlaubt wird.
- Drinnen in Gebäuden: Nach der Berührung des Hundes oder dessen Utensilien, werden sich gründlich die Hände gewaschen.
- In den Gebäuden der Ferienfreizeiten, in Schulen und in Kitas betritt der Hund die Küchenräume nicht.
- Der Gruppenraum wird nach der Anwesenheit des Hundes gründlich gefegt.

[52] https://www.google.com/search?q=Robert+Koch+Instituts+Heimtierhaltung+-+Chancen+und+Risiken+f%C3%BCr+die+Gesundheit%C2%BB%2C+Themenheft&oq=Robert+Koch+Instituts+Heimtierhaltung+-+Chancen+und+Risiken+f%C3%BCr+die+Gesundheit%C2%BB%2C+Themenheft++&aqs=chrome..69i57.31211j0j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8

Abschließend lässt sich festhalten, dass die vielen positiven Effekte von Aufenthalten in der Natur und vom Kontakt mit Hunden auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen, absolut überwiegen. Das Fehlen der Möglichkeit zum Händewachen stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen, welche die wunderbaren Naturerlebnisse mit Hund für alle Teilnehmenden schaffen. Da dürfen die Hände oder auch die Füße ruhig einmal dreckig werden….

Zusammenfassung

Die in uns Menschen tief verankerte Biophilie zieht uns gerade zu hinaus in die Natur und lässt uns die Nähe zu allem Lebendigen suchen. Durch sie drängt es Menschen hinaus ins Grüne. Darüber hinaus führt sie dazu, dass viele Menschen sich Haustiere zulegen. Besonders beliebt sind dabei Hunde. Durch unsere Jahrtausende andauernde gemeinsame Evolutionsgeschichte stehen sie uns von allen Tieren am nächsten. Zudem kann man sie wunderbar mit auf Spaziergänge und Exkursionen nehmen. Sie animieren und nötigen einen geradezu auch an Tagen mit „schlechtem Wetter“ hinaus zu gehen. Draußen spüren wir uns als Teil des lebendigen Ganzen, was uns guttut und entstresst, wodurch wir glücklicher und gesünder werden. Unsere Anlagen sorgen also für den Wunsch, draußen in der Natur zu sein und die Nähe zu Lebewesen zu spüren.

Die Naturerlebnis-Pädagogik basiert auf der Grundalge der Biophilie und der Tatsache, dass Kinder besonders zugänglich für Naturerlebnisse sind. Von klein auf sind Bewegung, Spielen und das freie Entdecken für Kinder in der Natur sehr wichtig. Sie fördern ihre gesunde Entwicklung in allen Bereichen. Hervorzuheben ist dabei die Förderung der kognitiven und motorischen Entwicklung sowie der sozialen Kompetenzen. Positive Naturerfahrungen sind für Kinder elementar und prägen sie. Durch den erlebten Zugang zur Natur können sie ihr ganzes Leben lang auf die Kraft der Natur als Ressource zurückgreifen und in ihr immer wieder Energie auftanken, was auch im Erwachsenenalter zu ihrer Gesundheit beiträgt. Die natur- und umweltfreundlichen, ganz spielerisch erlernten Verhaltensweisen tragen zum Schutz und zur Erhaltung unserer Erde bei.

Naturerlebnis-Pädagogik hilft den Kindern diesen Zugang zur Natur zu schaffen und die in uns angelegte Verbindung zu allem Lebendigen wieder herzustellen. Wird ein Hund bei den naturerlebnispädagogischen Veranstaltungen eingesetzt, erhöht dies den Anreiz sich genau wie dieser, fröhlich durch die Natur zu bewegen. Hunde werden durch ihre Anwesenheit zu einem Verbindungsglied zur Natur und vertiefen die Naturerfahrungen zusätzlich. Dabei haben sie auf vielfältige Weise positive Auswirkungen auf Kinder, genau wie die Natur selbst. Hunde sind demnach die optimalen Begleiter von Kindern bei Naturerlebnis-Veranstaltungen. In den letzten Jahrzehnten wurden all diese positiven Effekte in vielen wissenschaftlichen Studien belegt. Das Fazit aufgrund dieser Faktenlage und der eigenen positiven Erfahrungen ist demzufolge: Kinder und Hund in der Natur sind optimal für die Gesundheit von Mensch und Natur mit all ihren Lebewesen!

Foto: Kinder und Hund in der Natur zusammen sind optimal!

Literaturverzeichnis

Bücher/Artikel

Agsten, Lydia, 2009, HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!? Multifaktorielles Wirkmodell der Hundegestützten Pädagogik in der Schule. Norderstedt: Books on Demand

Arvay, Clemens G., 2016, Der Biophilia Effekt: Heilung aus dem Wald, Ullstein Taschenbuch

Arvay, Clemens G., 2016, Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken, Riemann Verlag, München

Beetz, Andrea / Heyer, Meike, 2014, Leseförderung mit Hund. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt Verlag

Beetz, Andrea, 2012, Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. 2. Aufl. München Basel: Ernst Reinhardt Verlag

Bestle-Körfer**,** Regina , 2020, Waldbaden mit Kindern: Achtsamkeit und Entspannung in der Natur Taschenbuch, Herder Verlag

Bowler DE / Buyung-Ali LM / Knight TM / Pullin AS, 2010, A systematic review of evidence for the added benefits to health of exposure to natural environments. BMC Public Health 10:456

Bradley, J., Hunde können beißen. Aber Luftballons und Pantoffeln sind gefährlicher, animal learn, 2007

Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF), 2014, Hunde in der Schule. Allgemeine Hinweise zu Tieren in der Schule. 2. erg. Aufl. Wien

Cornell, Joseph, 1999, Mit Kindern die Natur erleben, Verlag an der Ruhr

Cornell, Joseph, 2006, Sharing Nature with Children: The Classic Parents' & Teachers' Nature Awareness Guidebook, Dawn Pubn

Cornell, Joseph, 2017, Cornells Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche, Klassiker und neue Spiele, Verlag an der Ruhr

De Keijzer C / Gascon M, Nieuwenhuijsen MJ / Dadvand P, 2016, Long-term green space exposure and cognition across the life course: a systematic review. Curr Environ Health Rep 3:468–477

Gebhard, Ulrich: Wie viel Natur braucht der Mensch? - Psychologische Befunde und umweltpädagogische Konsequenzen, in: Schreier, Helmut (Hrsg.), 1994, Die Zukunft der Umwelterziehung, Krämer Verlag, Hamburg

Greiffenhagen, Sylvia / Buck-Werner / Oliver N., 2007, Tiere als Therapie. Neue Wege in der Erziehung und Heilung. Nerdlen, Kynos Verlag

Hartig T / Evans GW / Jamner LD / Davis DS / Gärling T, 2003, Tracking restoration in natural and urban field settings. J Environ Psychol 23:109–123

Jung, Christoph / Pörtl, Daniela, 2016, Tierisch beste Freunde. Mensch und Hund – von Streicheln, Stress und Oxytocin. Stuttgart: Schattauer

Kalff, Michael, 1994, Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik, Ulmer Verlag

Kaplan R, Kaplan S, 1989, The experience of nature: a psychological perspective. Cambridge University Press, Cambridge

Koch-Weithofer, Gabriele, 04.12.18, Warum Waldluft und ein Wald zum Spazieren so wichtig sind, Chemie im Alltag

Kotrschal, Kurt und Ortbaur, Britta, 2001, Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschülern. In: Olbrich, Erhard und Otterstedt, Carola (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart, Kosmos Verlag

Kotrschal, Kurt, 2016, Hund & Mensch: Das Geheimnis unserer Seelenverwandtschaft, Brandstätter Verlag

Li Q, Morimoto K / Kobayashi M et al, 2008, Visiting a forest, but not a city, increases human natural killer activity and expression of anti-cancer proteins. Int J Immunopathol Pharmacol 21:117–127

Miyazak, Yoshifumi, 2018, Shinrin Yoku - Heilsames Waldbaden; Hrsg. Irisana

Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes, September 2015

Olbrich, Erhard / Otterstedt, Carola (Hrsg.), 2003, Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag

Otremba, Cornelia, 2019, Pädagogisches Konzept Schulhund Einsatz St. Joseph-Gymnasium Rheinbach

Schäfer Silvia, 2016, Naturerfahrungen und Gesundheit Motorische Fähigkeiten, Dissertation, Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Schewick, Manuela van, 2020, Ausbildungs-Handout „Tierschutzrelevante Aspekte“

Schwarzkopf, Andreas, 2003, Hygiene: Voraussetzungen für Therapie mit Tieren. In: Olbrich, Erhard und Otterstedt, Carola (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Therapie. Stuttgart, Kosmos Verlag,

Vernooij, Monika / Schneider, Silke, 2013, Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen. Konzepte. Praxisfelder. 3., korr. und akt. Aufl. Wiebelsheim: Quelle & Meyer

Weber, Albert, Schwarzkopf, Andreas, 12.01.2003, „Heimtierhaltung - Chancen und Risiken für die Gesundheit“, Themenheft 19 des Robert Koch Instituts

Wohlfarth, Rainer / Mutschler, Bettina, 2016, Die Heilkraft der Tiere. Grundlagen und Anwendung. btb Verlag

Wohlfarth, Rainer / Mutschler, Bettina, 2016, Praxis der hundegestützten Therapie. Grundlagen und Anwendung. München: Ernst Reinhardt Verlag

World Health Organization Regional Office for Europe (WHO Europe), 2016, Urban green spaces and health – a review of evidence. WHO Europe, Copenhagen

Internet

https://www.3sat.de/page/?source=nano/gesellschaft/155249/index.html Wissenschaftsdoku: „Urvertauen - das Band zwischen Mensch und Hund“ (11.02.2021)

http://www.die-klimaschutz-baustelle.de/zitate_natur_klimaerwaermung.html (21.02.21)

https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/spaetlese/themen/natur-und-tourismus/artikel.606032.php (Juli/August 2017) Heinz Sielmann: Nur wer die Natur kennt, wird sie schützen

https://www.aphorismen.de/zitat/17090 (21.02.21)

https://www.careelite.de/umweltschutz-zitate-nachhaltigkeit-sprueche/ (21.02.21)

https://m.geo.de/natur/tierwelt/17690-rtkl-haustiere-hunde-koennen-menschliche-angst-riechen (23.02.2021)

https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181167/umfrage/haustier-anzahl-hunde-im-haushalt/#:~:text=Umfrage%20in%20Deutschland%20zur%20Anzahl,Haustier)%20im%20Haushalt%20bis%202020&text=Im%20Jahr%202020%20gab%20es,Haustierbesitzer%20mit%209%2C97%20Mio. (veröffentlicht: 23.02.2021)

https://www.tierfreund.de/der-labradoodle-mehr-als-nur-ein-mythos/#:~:text=Besonderheiten%2C%20Eigenarten%20und%20Wesensmerkmale&text=Ein%20Labradoodle%20baut%20eine%20sehr,er%20kann%20sich%20gut%20anpassen (26.02.2021)

https://de.wikipedia.org/wiki/Labradoodle (01.03.2021)

https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-018-2744-9 (02.03.2021)

Claßen, Thomas / Bunz, Maxie, 16.05.2018, Einfluss von Naturräumen auf die Gesundheit – Evidenzlage und Konsequenzen für Wissenschaft und Praxis

https://www.google.com/search?q=Was+enth%C3%A4lt+Waldluft&oq=Was+enth%C3%A4lt+Waldluft&aqs=chrome..69i57.7396j0j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8 (02.03.2121)

https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/handle/20.500.11811/6937 (02.03.2021)

Schäfer Silvia, 2016, Naturerfahrungen und Gesundheit Motorische Fähigkeiten, Dissertation, Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

https://www.wir-hier.de/wissen-und-experimente/chemie-im-alltag/detail/warum-ist-waldluft-so-gut/#:~:text=%E2%80%9EWaldluft%20enth%C3%A4lt%20bis%20zu%20100,die%20in%20vielen%20Pflanzen%20vorkommen. (02.03.2121)

Koch-Weithofer, Gabriele, 04.12.18, Warum Waldluft und ein Wald zum Spazieren so wichtig sind, Chemie im Alltag

https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Wissenswertes-rund-um-die-Heilkraft-des-Waldes,wald806.html (02.03.2021)

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150602_OTS0057/wald-auf-rezept-neue-studie-bestaetigt-gesundheitsfoerdernde-wirkung-der-natur (03.03.2021)

https://de.wikipedia.org/wiki/Natur-_und_Umweltp%C3%A4dagogik (05.03.2021)

https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/ina/vortraege/2011/2011-Naturbewusstsein-Gebhard.pdf (05.03.2021)

https://docplayer.org/31917667-Naturerlebnis-paedagogik.html (05.03.2021)

http://www.joseph-cornell.de (05.03.2021)

https://www.beobachter.ch/gesundheit/medizin-krankheit/allergien-warum-dreck-eine-saubere-sache-ist (05.03.2021)

https://www.stadtranderholung-meckenheim.de (09.03.2021)

https://www.tierisch-gute-schule.de/tiergest%C3%BCtzte-p%C3%A4dagogik/tierschutz/ (09.03.2021)

https://schulhundweb.de/ (09.03.2021)

https://schulhundweb.de/richtlinien-zur-sicherheit-im-unterricht/ (09.03.2021)

https://schulbegleithunde.de/broschueren/ (09.03.2021)

https://www.google.com/search?q=handreichung+%E2%80%93+rechtsfragen+zum+einsatz+eines+schulhundes&oq=Handreichung+-+rechtsfragen+&aqs=chrome.1.69i57j0i22i30.47420j1j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8 (10.03.20121)

https://www.google.com/search?q=Robert+Koch+Instituts+Heimtierhaltung+-+Chancen+und+Risiken+f%C3%BCr+die+Gesundheit%C2%BB%2C+Themenheft&oq=Robert+Koch+Instituts+Heimtierhaltung+-+Chancen+und+Risiken+f%C3%BCr+die+Gesundheit%C2%BB%2C+Themenheft++&aqs=chrome..69i57.31211j0j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8 (Stand: 10.03.20121)

Bilder

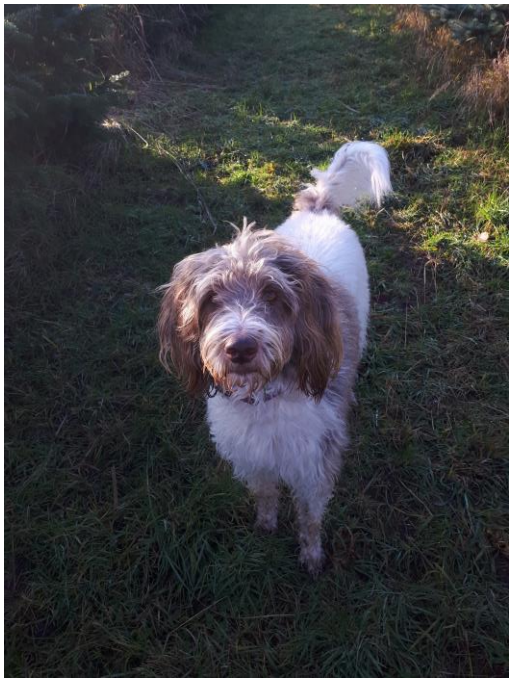
https://images2.medimops.eu/product/bf4f23/M03884030094-source.jpg (08.03.2021)

„Mit Kindern die Natur erleben, Joseph Cornell“

https://www.google.com/search?q=spruch+am+ende+des+tages+sollten+deine+f%C3%BC%C3%9Fe+dreckig&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=gav7BjkuqcXrRM%252CdjmeeX67NoWhfM%252C_&vet=1&usg=AI4_-kR412ANnShSobxH5ypPGK-_fp5DyA&sa=X&ved=2ahUKEwitnciPsaXvAhWQDewKHT9PDKMQ9QF6BAgSEAE&biw=1366&bih=600#imgrc=gav7BjkuqcXrRM (10.03.2021) „Am Ende des Tages…“

Anhang

Impressionen von Pünktchen



Fotos: Immer gerne dabei - draußen in der Natur genauso gerne wie zuhause.

Fotos: Immer gerne Körperkontakt…

Foto: Füßeln.

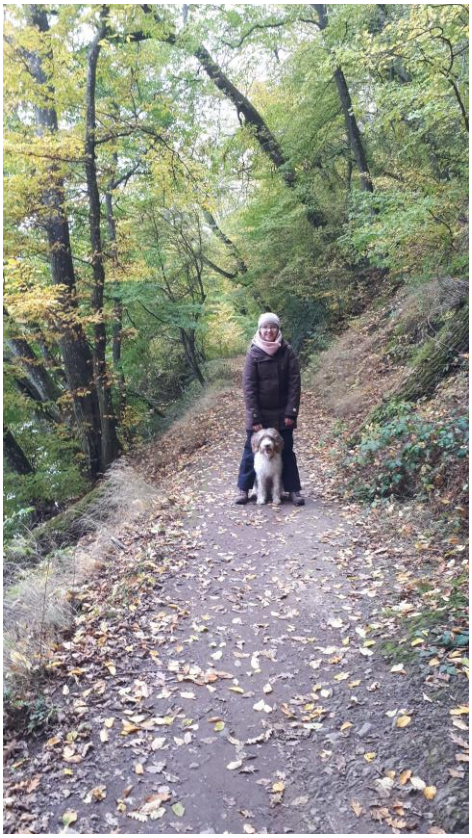


Foto: Einparken – einer der Lieblingstricks.

Foto: Eingeparkt gehen – auch fein…

Foto: Buzzern macht Spaß.

Foto: Pünktchen eine echte Leuchte.

Foto: Schulhund Pünktchen - Ein geduldiges und ruhiges Wesen.

Foto: Pünktchen bleibt entspannt – selbst, wenn die Feuerwehr zu Besuch kommt…

Foto: …oder der Förster mit seinem Hund.

Foto: Picknick in der Natur trägt zum Zuhause-Gefühl bei.

Foto: Erdung in der Wohlfühloase Wald ein ganz wichtiges Ziel der Naturerlebnis-Pädagogik.

Regeln im Umgang mit Pünktchen

Regeln im Umgang mit Pünktchen

Elterninfobrief-Beispiel: Regenwald-Projekt

Liebe Eltern,

da ich dieses Schulhalbjahr mit Ihren Kindern ein Projekt im Rahmen von Kultur und Schule durchführe, möchte ich auf diesem Wege kurz mich und das Projekt vorstellen.

Mein Name ist Silvia Johna und ich bin Diplom-Biologin. Ich habe das große Glück seit über 20 Jahren als Natur-Erlebnis-Pädagogin mit viel Spaß und Spiel und viel Kreativität Kindern Umweltthemen näher zu bringen. Eines meiner zentralen Ziele ist es, dass die Kinder begreifen und erfahren, was Nachhaltigkeit bedeutet. Ich zeige ihnen Möglichkeiten, was jeder einzelne zum Schutz unserer Erde beitragen kann. Ausflüge, um die Natur zu erkunden sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil meiner Projekte. Denn ich möchte den Kindern unsere Natur näherbringen. Sie erleben, wie schön es im Wald ist, welche Lebewesen uns umgeben und wie wichtig es ist die große Vielfalt zu erhalten und dass es einfach ganz viel Spaß macht, sich draußen zu bewegen.

Dieses Halbjahr führen wir gemeinsam ein Projekt zum Erhalt der Regenwälder durch. Dabei werden wir uns gedanklich gemeinsam auf eine Reise in den Regenwald begeben und auf die Suche nach einem ganz besonderen Schmetterling machen. Wir lernen die große Artenvielfalt der Regenwälder dieser Erde kennen und erfahren, dass Schokolade auf Bäumen wächst und was der Regenwald mit uns allen zu tun hat. Die Bedeutung des Regenwalds für den Klimaschutz und seine Zerstörung sowie sein Erhalt sind ebenfalls wichtige Themen. Bei unseren Walderkundungen entdecken wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede und erleben die schöne Natur.

Zum Abschluss gibt es für die Eltern und die anderen Schüler ein Regenwald-Theaterstück, in dem mit viel Spaß und Begeisterung der Wald gerettet wird. Lassen Sie sich überraschen!

Die ganze Zeit über wird uns mein Schulhund Pünktchen begleiten und zu einer angenehmen und entspannten Atmosphäre beitragen. Da sie ein supernettes Wesen hat und ein ausgebildeter Schulhund ist, lässt sich mit ihr nebenbei auch der richtige Umgang mit Hunden ganz spielerisch erlernen. Außerdem macht es natürlich ganz viel Spaß sie dabei zu haben und mit ihr unterwegs zu sein und ihre Lebens- und Bewegungsfreude motiviert die Kinder immer sehr.

Auf dem Steckbrief mit Einverständniserklärung, die Sie Ihrem Kind bitte ausgefüllt in die Schule mitgeben, finden Sie mehr Infos zu Pünktchen.

Falls Sie noch Fragen haben zum Projekt oder zu Pünktchen oder Pünktchen gar im Vorfeld kennenlernen möchten, dann rufen Sie mich doch bitte einfach an: 0177/6056941.

Bis hoffentlich zur Aufführung unseres Theaterstücks und bleiben Sie und Ihre Lieben gesund!

Herzliche Grüße

Silvia Johna

P.S. Noch mehr aktuelle Impressionen über meine Arbeit finden Sie auch auf der Homepage der NABU-Ferienfreizeiten Meckenheim (www.stadtranderholung-meckenheim.de). Dort erhalten Sie auch weitere Infos über und Fotos, Filme von unserem Wald- und Wiesen-Schulhund Pünktchen, die natürlich sehr gerne die Kinder in unserem Projekt begleiten möchte.

Einverständniserklärung

Pünktchen – unser Wald- und Wiesen-Begleithund

Liebe Kinder und liebe Eltern,

seit dem 12.07.2018 lebt Pünktchen bei uns. Sie ist für uns ein Familienhund und bei meiner Naturerlebnisarbeit wird sie als Wald- und Wiesen-Begleithund auch die Kinder der Klasse begleiten. Sie trägt zur Entspannung und Beruhigung aller teilnehmenden Menschen bei und es macht natürlich ganz viel Spaß mit ihr unterwegs zu sein. Denn sie ist ein außergewöhnlich bezaubernder Hund und absolut geeignet für ihre Aufgabe Menschen freundlich durch die Natur zu begleiten.

Ganz nebenbei erlernen die Kinder spielerisch mit ihr den richtigen und angstfreien Umgang mit Hunden. Darüber hinaus vertieft Pünktchen als Tier, das angefasst und gekuschelt werden darf, die Verbindung zur Natur. Durch ihre Anwesenheit stellt sie eine Verbindung zu den Tieren des Waldes her, die ja meistens ungesehen bleiben, und ihr Verhalten vermittelt viel über die Grundbedürfnisse aller Lebewesen.

Ihre 9. und 10. Lebenswoche hat sie bereits ganz entspannt bei der NABU-Stadtranderholung verbracht und seitdem viele Kinder und Jugendliche bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen in die Natur begleitet. Außerdem geht sie mit mir zu Projekten regelmäßig in Schulen und Kindergärten. Von Beginn an gehen wir in die Hundeschule vom Tomberg, wo sie zum Schulhund ausgebildet wird.

Steckbrief Pünktchen

Name:	Pünktchen
Geboren:	12.05.2018
Rasse:	Labradoodle
Charakter:	sehr kinderlieb, tiefenentspannt und unaufdringlich
	sehr ruhig und ausgeglichen
	sehr klug und lernfähig
	sehr gehorsam und artig
Besonderheiten:	Haart nicht und ist in der Regel Allergiker geeignet.
	Was ich als Hundehaarallergiker bestätigen kann…

Bei Fragen rufen Sie mich bitte einfach an: 0177 / 6056941 oder schreiben mir: silvia.johna@wilde-bienen.de.

Gerne stelle ich Pünktchen auch persönlich auf einem Elternabend o.ä. vor, wozu lediglich ein Termin vereinbart werden muss.

Danke schön für Ihr Vertrauen und Ihr Einverständnis!

Herzliche Grüße

Silvia Johna und Pünktchen

P.S. Weitere Infos, Fotos, Filme und aktuelle Impressionen über meine Arbeit und Pünktchen finden Sie auch auf der Homepage der NABU-Stadtranderholung (www.stadtranderholung-meckenheim.de).

---✂----------

Einverständniserklärung (Rückgabe an bis zum)

Name des Kindes _____

Frau Johnas Hund Pünktchen kann die jetzige Klasse besuchen.

❍ Ich / Wir sind einverstanden damit, dass Pünktchen Frau Johna im Unterricht und auf Ausflügen begleitet.

❍ Ich / Wir sind nicht einverstanden.

Meine Tochter/mein Sohn besitzt keine Hundehaarallergie.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Hygieneplan für Schulhündin Pünktchen

Name des Hundes: Pünktchen **Geburtsdatum:** 12.05.2018
Geschlecht: weiblich, unkastriert **Mikrochip-Nr.:** 276 09450 2096770
Rasse: cremeweißer, braun gefleckter Labradoodle

1. Einleitung
Die Schulhündin Pünktchen wird im Rahmen der Tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik bei Naturerlebnis-Veranstaltungen mit verschiedenen vorschulischen und schulischen Einrichtungen sowie in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor allem in Meckenheim und Umgebung eingesetzt und durch ihre Halterin Frau Johna entsprechend ausgebildet. Der Einsatz von Pünktchen unterstützt die Arbeit der Naturerlebnis-Pädagogin auf vielfältige Weise. Pünktchen ist u. a. Verbindungsglied zur Natur und Motivatorin für Bewegung. Ihr Einsatz hilft bei der Vermittlung der Bedürfnisse von Lebewesen und den Regeln des Naturschutzes sowie in den Bereichen Soziales Lernen und Achtsamkeit. Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen sowie umgekehrt zu minimieren.

2. Rechtsgrundlagen
§36 Infektionsschutzgesetz
BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst)
§41 und §46 Allgemeine Schulordnung

3. Ansprechpartnerin
Silvia Johna, Am Rebstock 6, 53340 Meckenheim, 0177/6056941

4. Dokumentation zum Tier
Die Schulhündin Pünktchen wurde u. a. speziell ihren Wesensmerkmalen entsprechend danach ausgesucht, dass Verletzungen der Schüler weitgehend auszuschließen sind. Labradoodle gelten als besonders familienfreundliche, intelligente, ausgeglichene Hunde, die auf Alltagssituationen mit Gelassenheit reagieren. Pünktchen wurde von ihrer privaten Züchterin und Frau Johna gemeinsam mit einer befreundeten Hundetrainerin und Australien Shepherd-Züchterin aufgrund ihres aggressionslosen Wesens speziell für den Einsatz in der tiergestützten Naturerlebnis-Pädagogik ausgewählt. Bei Bedrängnis zieht sich die Hündin stets zurück. Frau Johna hat mit Pünktchen eine berufsbegleitende Ausbildung zur „Hundegestützten Pädagogik“ bei Manuela van Schewick in der Hundeschule vom Tomberg absolviert und am XX.XX.2021 (Prüfung aufgrund von Corona seit einem Jahr immer wieder verschoben. Alle Seminare wurden mit sehr gutem Erfolg absolviert.) bestanden. Diese 64-stündige Ausbildung wurde in mehreren Wochenendmodulen durchlaufen.

Bei allen Veranstaltungen, bei denen der Schulhund zum Einsatz kommt, wird mit allen Kindern und TeilnehmerInnen der Umgang mit der Schulhündin auch im Hinblick auf Hygiene trainiert. Damit die Regeln immer präsent sind, wird bei Einsätzen in Schulen und Kitas sowie bei den Ferienfreizeiten ein Plakat *Pünktchens Regeln* in den Räumen aufgehangen. Der Inhalt der Regeln wird regelmäßig wiederholt und eingeübt. Die TeilnehmerInnen lernen adäquat

auf die Schulhündin zuzugehen und ihre Körpersprache richtig zu deuten. Im Vorfeld der Veranstaltungen sind bereits die Eltern über den Umgang mit dem Schulhund und die nötigen Regeln auch bezüglich der Hygiene aufgeklärt worden.

Folgende Unterlagen von der Schulhündin sind stets auf der Internetseite der NABU-Ferienfreizeiten Meckenheim einzusehen, www.stadtranderholung-meckenheim.de Link Pünktchen:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Entwurmungsprotokoll
- Versicherungsnachweis

5. Zugangsbeschränkung

In Kitas, Schulen und bei den Ferienfreizeiten erhält der Schulhund keinen Zugang zu Küche. Der Kontakt zu TeilnehmerInnen mit bekannter Hundeallergie und extremer Hundeangst wird vermieden.

6. Anforderungen an die Tierpflege

Die Schulhündin Pünktchen ist privat in die Familie von Frau Johna integriert. In der Familie hat die Schulhündin regelmäßigen Kontakt zu Kindern. Die Schulhündin Pünktchen lebt mit zwei Katzen im Haus. Sie wird von den Mitgliedern der Familie artgerecht gehalten, versorgt und ihr Fell gepflegt und gereinigt. Der Hund wird regelmäßig entwurmt und geimpft sowie vom Tierarzt untersucht. Zweimal in der Woche besucht Pünktchen die Hundeschule und nimmt dort regelmäßig an Kursen, wie z.B. dem Tricktraining teil. Frau Johna hat jahrelange Erfahrung in der Hundehaltung, Hundepflege und Hundeerziehung.

7. Reinigung und Desinfektion

- Bei allen Veranstaltungen, die ausschließlich draußen in der Natur stattfinden, werden die TeilnehmerInnen darauf hingewiesen, nach der Veranstaltung zurück in der Einrichtung oder Zuhause gründlich die Hände mit Reinigungsmitteln zu säubern.
- Es besteht draußen immer die Möglichkeit vor der Einnahme von Mahlzeiten sich mit dem mitgeführten Desinfektionsmittel die Hände zu desinfizieren, sollte dies von den Eltern oder dem begleitenden pädagogischen Personal erlaubt worden sein.
- Bei allen Veranstaltungen, die mit Zugang zu Gebäuden stattfinden, werden die TeilnehmerInnen darauf hingewiesen, verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung und nach dem Streicheln des Schulhundes gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden.
- Ein Desinfektionsmittel sowie geeignetes Material zur Entfernung von möglichen Ausscheidungen des Hundes werden immer mitgeführt.
- Wasser-/Futternapf, Decken etc. werden von Fr. Johna aufbewahrt und stetig gereinigt.
- In Kitas, Schulen und bei den Freizeiten führt die Anwesenheit des Schulhundes zu keiner Änderung des üblichen Reinigungszyklus im Gebäude.
- Die Raumreinigung durch Reinigungspersonal ist nach dem Hundeeinsatz gewährleistet.

Schulhund®
Tiergestützte Pädagogik

Selbstverpflichtung

Qualitätsstandards (entwickelt vom Fachkreis Schulhunde des ThM e.V. und dem Arbeitskreis Schulhund-Team-Ausbildung) für einen qualifizierten Einsatz in Schulen, vorschulischen oder Schulen angeschlossenen Einrichtungen der sich

die Hundeführer*in .....

an der ..... einschließt

Das ausgebildete „Mensch-Hund-Team" besteht aus

- einer erfahrenen Pädagog*in / Therapeut*in mit eigenem Hund oder
- einer qualifizierten Hundeführer*in mit dem eigenen Hund und einer Pädagog*in / Therapeut*in

Die Hundeführer*in verpflichtet sich, die Selbstverpflichtung der Schulleitung, bzw. Leitung zur Kenntnisnahme vorzulegen und sie unterschreiben zu lassen.

Sie verpflichtet sich außerdem, dass der Hund als Familienmitglied art- und tierschutzgerecht im Haushalt lebt und folgende Qualitätsstandards in der hundegestützten pädagogischen Arbeit eingehalten werden:

Weiterbildung

- Eine Weiterbildung erfolgt immer im Team.
- Ein Grundgehorsam auf dem Niveau des Hundeführerscheins ohne Einsatz aversiver Ausbildungsmethoden ist erforderlich.
- Eine qualifizierte Team-Weiterbildung mit umfassenden ethologischen Kenntnissen u. a. über die Körpersprache und das Lernverhalten des Hundes sind grundlegende Voraussetzungen für einen qualifizierten Einsatz.
- Die Hundeführer*in muss besonders die Kompetenz besitzen, Stress bei sich, den Schülern und dem Hund zügig zu erkennen und adäquat zu reagieren.

1

- Für den dauerhaften Einsatz ist neben der Grundausbildung (Hundeführerschein o. ä.) eine adäquate Aus- und Weiterbildung im Bereich Hundegestützter Pädagogik für Mensch-Hund-Teams (z. B. Schulhund, Therapiebegleithund, Berufsbegleithund) von mindestens 60 Stunden erforderlich.
- Die Hundeführer*in verpflichtet sich regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen in der Tiergestützten Pädagogik im Umfang von mindestens 16 Stunden in zwei Jahren teilzunehmen, dies zu dokumentieren und mit ihrem Hund regelmäßig zu trainieren. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der verschiedenen Arbeitskreise Schulhund und tiergestützten Kongressen können angerechnet werden.
- Die oben aufgeführten Empfehlungen beziehen sich auf alle weiteren eingesetzten Hunde der Hundeführerin.

Hygienebestimmungen

- Ein Gesundheitsattest des Tierarztes muss über die gute Allgemeinverfassung des vorgestellten Hundes Auskunft geben.
- Außerdem ist für eine regelmäßige Endoparasitenprophylaxe (entweder durch regelmäßige Entwurmung oder Kontrolle durch Abgabe von Kotproben) und Ektoparasitenprophylaxe zu sorgen.
- Der aktuelle Impfstatus muss im Heimtierpass vorliegen.
- Der Hund darf keinen Zugang zur Küche erhalten, in der Lebensmittel zubereitet werden.
- Eine Möglichkeit zum Händewaschen muss vorhanden sein.
- Hundeutensilien, wie z. B. Gefäße (Wasserschüssel, Futternapf), Spielzeug, Hundedecken usw., müssen separat aufbewahrt und regelmäßig gereinigt werden.
- Ein Hygieneplan für den Einsatz des Hundes muss erstellt werden und individuelle Aspekte des Schuleinsatzes (z.B. Umgang mit Allergien etc.) enthalten.

Einsatz

- Jeder Einsatz in der Hundegestützten Pädagogik erfolgt nur im aus- bzw. weitergebildeten Mensch-Hund-Team und setzt ein sicheres Vertrauensverhältnis voraus.
- Der Einsatz zwischen Schülern und Hund erfolgt ausschließlich unter ständiger Aufsicht der Hundeführer*in. Ein Einsatz des Hundes ohne Hundeführer*in ist nicht zulässig.
- Die Entscheidung über den aktuellen Einsatz des Hundes in der Tiergestützten Pädagogik liegt in der alleinigen Verantwortung der Hundebesitzer*in.
- Der Einsatz muss immer nach Hunde- und Tierschutzaspekten sowie tierethischen Grundsätzen geplant und durchgeführt werden. Der Hund darf nicht instrumentalisiert werden. Individuelle Stärken sollten berücksichtigt werden.

- Um den professionellen Einsatz eines Schulhundes zu gewährleisten, ist das Erstellen eines Schulhundkonzeptes unabdingbar. Zusätzlich ist eine kontinuierliche Reflektion, Evaluation und Anpassung der Arbeit notwendig.
- Rituale für den Hund und Regeln für die Schüler müssen etabliert werden, um dem Hund Hilfestellungen beim Einsatz zu geben und um Stress zu reduzieren.
- Die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs des Hundes auf einen eigenen und ungestörten Ruheplatz muss gewährleistet sein.
- Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen und denen der Hundeführer*in / Pädagog*in, der Schüler und der Schule individuell angepasst werden.
- Vor dem ersten Einsatz muss eine schriftliche Haftpflicht-Versicherungsbestätigung vorliegen, in der bescheinigt wird, dass der Tiergestützte Einsatz in der Schule / Einrichtung mitversichert ist.

....

Ort, Datum | Unterschrift Hundeführer*in

....

Unterschrift Schulleitung/ Leitung | Schul- oder Einrichtungsstempel

Versicherungsnachweis

AXA Versicherung AG

Bereich Firmenkunden West
Postanschrift: 51171 Köln

Telefon: 0221 148-52014
Telefax: 0221 148-22444
Email: FIBA-Region-West@axa.de

AXA Versicherung AG • 51171 Köln

Frau
Silvia Johna
Am Rebstock 6
53340 Meckenheim

27.05.2021

Versicherungsbestätigung
zur Profi-Schutz Haftpflicht-Versicherung Nr.: 50240381919

Sehr geehrte Frau Johna,

wunschgemäß bestätigen wir Ihnen, dass in der o. g. Betriebshaftpflichtversicherung die Tierhalterhaftpflichtversicherung für die Hundehaltung mit den Versicherungssummen

[redacted]

mitversichert gilt.

Für alle Versicherungsfälle eines Versicherungsjahres stehen die genannten Beträge 3-fach zur Verfügung.

Grundlage des Versicherungsschutzes sind die Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Haftpflichtversicherung (AHB) sowie Besondere Bedingungen, wie sie für das versicherte Risiko üblich sind.

Der vorläufige Ablauf des Vertrages ist der 22.04.2022. Der Vertrag verlängert sich stillschweigend von Jahr zu Jahr, sofern er nicht durch einen der Vertragspartner gekündigt wird.

Freundlich grüßt Sie

(Dr. Alexander Vollert) (Dr. Nils Reich)

AXA Versicherung AG • Colonia-Allee 10-20, 51067 Köln • Postanschrift: 51171 Köln • Internet: www.AXA.de
Sitz der Gesellschaft Köln • Handelsregister HR B Nr. 271 • USt.-Ident-Nr. DE 122786679 • Versicherungsteuernr.: 810/V90810002421
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Antimo Perretta; Vorstand: Dr. Alexander Vollert, Vorsitzender; Dr. Klaus Endres,
Kai Kuklinski, Stefan Lemke, Dr. Nils Reich, Dr. Marc Daniel Zimmermann

Rechtsgrundlagen Schule

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes

(September 2015)

Die hier vorliegende kleine Handreichung behandelt Rechtsfragen zum Einsatz eines Hundes in Schulen (sog. Schulhund). Dabei ist in pädagogischer Hinsicht zwischen normalen Schulhunden und Therapiebegleithunden zu unterscheiden.

Aufgegriffen werden nachfolgend die Aspekte: (1) Genehmigung des Schulhundes, (2) Befähigung von Hund und Hund haltender Person, (3) Räumlichkeiten in der Schule, (4) Sicherheit und Hygiene im Unterricht sowie Tierschutz und schließlich (5) Versicherung.

1. Genehmigung des Schulhundes

Bei einem Schulhund handelt es sich nicht um ein Lernmittel im Sinne des § 30 Abs. 1 SchulG, so dass das Tier auch keiner Zulassung nach § 30 Abs. 2 SchulG bedarf.

Vielmehr erfolgt der Einsatz des Tieres durch eine Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung (vgl. § 3 Abs. 1 und 2 SchulG).

Eine Beschlussfassung der Schulkonferenz zum Einsatz eines Schulhundes sieht § 65 Abs. 2 SchulG nicht vor; gleichwohl sollte eine Beteiligung der Schulkonferenz nach § 65 Abs. 1 SchulG sowie weiterer Mitwirkungsgremien (insbesondere Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft sowie Lehrerkonferenz) selbstverständlich sein.

Auch erscheint eine Beteiligung des Schulträgers sinnvoll, da sich bei dem Einsatz eines Schulhundes unter anderem Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen können.

2. Befähigung des Hundes und der Hund haltenden Person

Grundsätzlich müssen Hund und die das Tier haltende Person eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachweisen, sofern es eine entsprechende Ausbildung gibt (zum Beispiel als Therapiebegleithund). Sofern nicht die den Hund haltende Person das Tier zu dem vorgesehenen Einsatzbereich in die Schule bringt, so muss die Hunde führende Person diese Ausbildung nachweisen.

Bei dem Hund sollte es sich um eine menschen- / kinderfreundliche Rasse handeln.

3. Räumlichkeiten in der Schule

Besondere Anforderungen an die schulischen Räumlichkeiten sind nicht ersichtlich. Es ist jedoch sicherzustellen, dass der Hund artgerecht in den Räumlichkeiten der Schule dem jeweiligen Einsatzbereich zugeführt werden kann.

Es wird angeregt, dass die Schule zuvor Kontakt mit dem zuständigen Veterinäramt aufnimmt; dieses gilt insbesondere dann, wenn der Hund nicht nur einmalig in der Schule zum Einsatz kommen soll.

4. Sicherheit und Hygiene im Unterricht sowie Tierschutz

Die Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht an allgemeinen Schulen (RISU-NRW) sowie an Berufskollegs (RISU-BK NRW) sind zu beachten.

- Dies gilt insbesondere hinsichtlich der unter Punkt II–2.1 RISU-NRW gegebenen Hinweise zum Umgang mit Tieren im Biologieunterricht, die bezüglich des Schulhundes entsprechend anwendbar sind.

- Im Übrigen ist Punkt I–9.1 RISU-NRW zu beachten: *„Das artgemäße Verhaltensbedürfnis der Tiere darf nicht so eingeschränkt werden, dass dem Tier Schmerzen, Schäden oder Leiden zugefügt werden. Unsachgemäße Behandlung oder Haltung fördern die Aggressivität der Tiere und erhöhen so die Sicherheitsrisiken. Bei der Demonstration von Körperbau und Verhaltensweisen dürfen keine mit Schmerzen verbundene Handlungen vorgenommen werden.“.*

Zur Reduzierung von Infektionsgefahren muss der Hund über die vorgeschriebenen Impfungen verfügen (Impfkalender) und regelmäßig vom Tierarzt untersucht werden.

Vor dem Einsatz des Hundes im Unterricht sind die Eltern nach bekannten Allergien ihrer Kinder zu befragen. Bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II können auch diese befragt werden.

Nach dem Umgang mit dem Hund sind die erforderlichen hygienischen Maßnahmen (Hautreinigung, evtl. auch Raumreinigung) durchzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Hund – insbesondere sein Verhalten – vorbereitet (Wie begegne ich dem Tier? Wo darf ich das Tier anfassen? Was soll ich vermeiden? et al.).

Mit der hundeführenden Person sollte der Verlauf des Unterrichts, die Aktionen mit dem Hund sowie die Verhaltensregeln für die Schülerinnen und Schüler vor dem Einsatz des Hundes abgesprochen werden.

5. Versicherung

a) Unfallversicherung

- Soweit die Schulleitung unter Beteiligung der schulischen Mitwirkungsgremien über den Einsatz eines Schulhunden im Unterricht entschieden hat, unterliegen die Schülerinnen und Schüler dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz (vgl. § 2 Abs. 1 Nr. 8b SGB VII).
- Zuständig für Unfallanzeigen sowie Einzelfragen ist die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW).
- Die gesetzliche Unfallversicherung tritt primär bei Personenschäden ein und prüft im Einzelfall einen eventuellen Regressanspruch gegenüber der privaten Haftpflichtversicherung für den Hund.
- Im Übrigen ist die Schulleiterin oder der Schulleiter die Unfallverhütung, die Erste-Hilfe- sowie den Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Schule verantwortlich ist (§ 59 Abs. 8 SchulG).

b) Haftpflichtversicherung

- Bezüglich etwaig eintretender Sachschäden sollte vor dem Einsatz eines Schulhundes der Nachweis einer privaten Hundehaftpflichtversicherung gefordert werden.
- Bei von dem Hund verursachten Sachschäden sind Ersatzansprüche an diese Versicherung zu richten.